

# Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten, hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,80 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Beilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 5

Montag, den 7. Januar 1929

81. Jahrgang

## Das Wichtigste

Reichspräsident v. Hindenburg nahm den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Stresemann, entgegen. Die englische Regierung hat in Abänderung ihres bisherigen Planes beschlossen, die Sachverständigen durch die Reparationskommission ernennen zu lassen. Das Reichspostmuseum bleibt wegen größerer Instandsetzungsarbeiten vom 7. Januar ab auf etwa 2 bis 3 Monate geschlossen. Das kalte Wetter hat auch in der Nacht zum 6. Januar in ganz Frankreich angehalten. Aus den verschiedensten Gegenden werden reichliche Schneefälle gemeldet. In der Provinz ist die Temperatur bis auf 22 Grad unter Null gesunken, während in Paris nur etwa 3-4 Grad Kälte verzeichnet wurden. Die Zeitungen berichten über sechs Todesfälle durch Errieren.

## Vertilgung und sächsische Angelegenheiten

(Eine wichtige Entscheidung im Impfwesen.) Das sächsische Oberverwaltungsgericht hat kürzlich folgende für das Impfwesen sehr bedeutsame Entscheidung gefällt. Nach § 2 des Impfgesetzes ist ein Impfpflichtiger, der nach ärztlichem Zeugnis nicht ohne Gefahr geimpft werden kann, binnen Jahresfrist nach Aufhebung des diese Gefahr begründenden Zustandes der Impfung zu unterziehen. Das Oberverwaltungsgericht hat nun im Gegensatz zum Oberlandesgericht Dresden, aber in Übereinstimmung mit dem preussischen Oberverwaltungsgericht und dem Schrifttum, insbesondere auf Grund der Gesetzgebungsmaterien, dahin erkannt, daß die erwähnte Jahresfrist, die nach Beendigung des ersten ärztlich bescheinigten Gefährtenzustandes beginnt, eine Schutzpflicht für den Impfpflichtigen bedeutet, innerhalb deren die Impfung nicht erzwungen werden kann. In der Praxis wurde die gesetzliche Bestimmung nicht einseitlich, aber in Sachsen überwiegend dahin gehandhabt, daß die Impfung nach Aufhören des ärztlich bescheinigten Gefährtenzustandes sofort oder bei Beginn der neuen Impfsperiode erzwungen werden konnte.

(Höhere Wanderlagersteuer in Sachsen?) Da sich gegenwärtig die Klagen über die unzureichende Besteuerung der Wanderlager wieder mehrten, haben die sächsischen Handelskammern dem Wirtschaftsministerium gegenüber ihre Eingabe vom Jahre 1927 wegen der Neuregelung der Wanderlagersteuer in Erinnerung gebracht. Die sächsischen Handelskammern haben sich damals gemeinsam für eine Erhöhung der Wanderlagersteuer und für eine Ausdehnung des Wanderlagerbegriffes auf den Handel der unter Zuhilfenahme von Kraftfahrzeugen ausgeübt wird, auf Musterlager, sowie auf den mit Gegenständen des Wochenmarktverkehrs ausgesprochen, wobei sie Musterausstellungen, die für Wiederverkäufer bestimmt sind, ebenso wie börsenmäßig erfolgende Verkäufe von der Wanderlagersteuer freigestellt wissen wollten, wie auch den Markthallen- und Wochenmarktverkehr. Warenfeilbietungen von umherfahrenden Kraftwagen aus sind nach einer Anordnung des Finanzministeriums schon jetzt der Wanderlagersteuer zu unterwerfen. Da unter den beteiligten Berufsvertretungen in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung besteht, erscheint es den sächsischen Handelskammern angezeigt, die beabsichtigte Neuregelung der Wanderlagersteuer möglichst zu beschleunigen, damit die zu Recht bestehenden Beschwerden beseitigt werden. Die sächsischen Handelskammern haben daher das Wirtschaftsministerium erneut gebeten, dafür zu sorgen, daß dem Landtag möglichst bald ein Entwurf über die Neuregelung der Wanderlagersteuer vorgelegt wird. Ein solcher Entwurf soll bereits fertiggestellt sein.

(Zur Verwendung von Schneeketten) schreibt der Allgemeine Deutsche Automobil-Club e. V. (ADAC): Von verschiedenen Straßen- und Flußbauämtern wird berichtet, daß sehr viele Straßen, soweit sie geebnet sind, im allgemeinen schneefrei bleiben. Trotzdem fahren Automobile und Lastkraftwagen mit Schneeketten versehen, auf den schutzlosen Straßen, die durch die wie Hammerschläge wirkenden Stöße der Glieder der Schneeketten sehr beschädigt werden, so daß, wenn dieser Mißbrauch länger dauert, viele Tausende Mark Ausbesserungs- und Wiederherstellungskosten entstehen. Für diesen Schaden müssen die Eigentümer der mit Schneeketten fahrenden Kraftfahrzeuge aufkommen. Die Straßen- und Flußbauämter bitten dringend, die Kraftfahrzeugführer aufmerksam zu machen, daß die Erhaltung mit großen Kosten hergestellter Teerstrecken Pflicht eines jeden Fahrers ist, und daß jeder, der durch Schneeketten bei schneefreier Fahrbahn diese beschädigt, für den Schaden aufzukommen hat.

## Die wahrscheinliche Liste der ausländischen Sachverständigen

Nach englischen Meldungen sind England, Italien, Frankreich und Belgien übereingekommen, die Ernennung ihrer Sachverständigen für die Reparationskonferenz der Reparationskommission formell zu überlassen. Diese werden natürlich durch ihre Regierungen in Wirklichkeit ernannt und können auf keinen Fall als unabhängig und unparteiische Sachverständige gelten. Danach werden, wie man englischerseits meldet, aller Wahrscheinlichkeit nach den französischen Staat der Gouverneur der Bank von Frankreich Moreau, Parmentier, ehemaliger Delegierter im Daweskomitee, Rist, Untergouverneur der Bank von Frankreich, und Alix, französischer Rechtsgelehrter, vertreten. Für England werden Sir Josuah Stamp, der Direktor der Bank von England, und Lord Revelstoke, ebenfalls von der Bank von England, genannt. Belgien repräsentieren der ehemalige Finanzminister Francqui, und Italien der ehemalige Finanzminister Pirelli als erste Sachverständige. Die amerikanischen Vertreter auf der Sachverständigenkonferenz Owen Young und Jeremiah Smith haben endgültig ihre Posten angenommen.

### Parter Gilbert für Festsetzung der Reparationssumme.

Washington. Parter Gilbert, der Reparationsagent, traf hier ein und konferierte mit dem amerikanischen Staatssekretär des Außen, Kellogg. Er erklärte, die wichtigste Aufgabe der Sachverständigenkonferenz sei die Festsetzung der endgültigen Reparationssumme.

### Der Schein trägt.

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Rudolf Schneider wandte sich in einer Dresdner Zeitung scharf gegen Parter Gilbert. „Wir wissen wohl, daß manchmal der Schein gegen uns spricht. Berlin im Licht der Betriebs des Kurfürstendamms (in der Reichshauptstadt), die Großzügigkeit so mancher Stadtverwaltung mit Ausstellungen und sonstiger illuminierten Repräsentation. Da wird mancher Schaden angerichtet.“

Zu dem Jahresbericht des Reparationsagenten betont man in den bayerischen Regierungskreisen, daß seine ganze Tendenz mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reparationsverhandlungen zu den schwersten Beforgnissen Anlaß geben muß. Es stehe fest, daß das Reich keine neuen Steuern und Abgaben mehr auferlegen und die ganze Reparationssumme unmöglich aufbringen könne. Die Untersuchung des Agenten sei oberflächlich, mangelhaft und nur eine Teiluntersuchung.

### Der Reichsernährungsminister zur Reparationsfrage.

Stuttgart. Bei der Landesversammlung der Deutschen

Demokratischen Partei Württembergs ergriff Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dietrich das Wort. Der Bericht des Reparationsagenten eröffnet für uns bei der Lösung der Reparationsfrage wenig günstige Aussichten. Deutschland darf sich nie dazu hergeben, die Schulden der anderen Nationen an Amerika zu übernehmen und dann selbst bei Amerika Betteln zu gehen. Es geht nicht nur um die Schulden, sondern um die Ehre und das kaufmännische Ansehen des deutschen Volkes. Wir dürfen daher keine Verpflichtungen übernehmen, die wir nachher nicht erfüllen können.

## „Erdrosselung der deutschen Wirtschaftsrente.“

Hannover. Oberfinanzrat Dr. Bang sprach in Hannover über das Thema „Erdrosselung der deutschen Wirtschaftsrente“. Wir werden zerrieben zwischen den beiden Maßstäben einer groß angelegten Enteignungsmaschinerie: der Enteignung von außen durch Versailles und Dawesplan und die Enteignung von innen durch unsere marxistisch eingestellte Innenpolitik. Der Dawesplan, den die Sozialdemokratie als ihren größten Sieg gefeiert und dem Trost mit Recht eine schlechthin bolschewistische Wirkung zugesprochen hat, bedeute Rentenraub, ja er greife längst in die Substanz. Bei der Landwirtschaft liege diese Wirkung bis heute offen zu Tage. Bei der Industrie- und Gewerbeentwicklung sei dieser Zustand bis heute verhüllt worden durch ein falsches Abschreibungs- und Rückstellungssystem, das z. T. erzwungen worden sei durch steuerliche Bewertungsvorschriften und das zu einem neuen System des Selbstbetruges geworden wäre. Eine Wirtschaft, die 12 v. H. Zinsen zahlen soll, aber nicht mehr 12 v. H. reine Rente erwirtschaften könne, müsse im Zusammenbrüche enden.

### Mit Abtötung der Privatwirtschaft

sterbe auch die Wirtschaftsrente, und mit ihr sterbe Staat und Volk. Wir leiden also an der von uns selbst vollzogenen Erdrosselung der Wirtschaftsrente, indem wir unsere eigene Produktionsintensität ins Gegenteil verwandeln. Wir drücken unseren Arbeitsstandard sogar unter das Vorkriegsniveau, wollen aber trotzdem den Lebensstandard der Vorkriegszeit oder noch über ihn hinaus. Das deutsche Wirtschaftsproblem sei deshalb kein Anleiheproblem, sondern sei das Problem der Rente, also der Wiederherstellung der von uns selbst erdrückten Wirtschaftsrente. Was wir in allererster Linie nötig haben, ist deshalb neben der Befreiung aus den Dawesfesseln die Befreiung unserer Wirtschaft aus den künstlichen Produktionshinderungen durch eine Politik, die Staatszweck und Wirtschaftszweck nicht mehr scheiden kann.

jeder Fernsprechteilnehmer von seinem Anschluß aus die Wettervorausage für den nächsten Tag telephonisch einholen kann. Die Vorausage wird täglich um 11 Uhr vormittags der Reichspost von der Wetterdienststelle mitgeteilt und von diesem Zeitpunkt an kann jeder Telephonbesitzer die Auskunft einholen. Für jede eingeholte Wettervorausage wird eine Gebühr von 20 Pfg. erhoben.

(Verschiebung der Gewerbesteuererklärungen.) Nachdem der Reichsfinanzminister entgegen seiner bisher bekanntgewordenen Absicht, die Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärungen für die Frühjahrsvoranlage 1929 auf die Zeit vom 11.-28. Februar verlegt hat, hat das sächsische Finanzministerium angeordnet, daß auch die Gewerbesteuererklärungen fürs Rechnungsjahr 1929 erst während dieser Zeit abzugeben sind. Ursprünglich war angeordnet worden, daß sie bereits im Januar abgegeben werden sollten.

Zittau. (Tod eines verdienten Journalisten.) Der ehemalige Hauptschriftleiter der „Zittauer Nachrichten“, Bruno Judeich, ist am Freitag im 67. Lebensjahre gestorben. Judeich war Gründer und langjähriger Vorsitzender des Bezirksverbandes Lausitz im Landesverband der Sächsischen Presse.

Radeberg. (Der Gasthauseinbrecher.) In unserer Stadt treibt wieder einmal ein Einbrecher sein Unwesen, der es hauptsächlich auf Gasthäuser abgesehen hat. So wurden der „Harmonie“ und dem „Schützenhaus“ unerwünschte nächtliche Besuche abgestattet. Der Einbrecher verschaffte sich Eingang durch ein Fenster und entwendete das



in der Kasse befindliche Wechselgeld. Bei beiden Einbrüchen wurde der Dieb bei seinem unsauberen Handwerk gestört und hinterließ bei dieser Gelegenheit seine Aktentasche. Vermutlich stammen sämtliche Einbrüche von ein und derselben Person. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, dem Dieb auf die Spur zu kommen.

**Dresden.** (Der Dresdner Karneval marschiert.) Vom Karnevals-Ausschuß 1929 wird uns geschrieben, daß ein Gelingen des Karnevalsumzuges nicht mehr in Frage steht. Nicht nur, daß die Dresdner Geschäftswelt schon jetzt an die Gestaltung ihrer Ideen geht, ist dem karnevalistischen Gedanken in den Dresdner Innungen ein gar nicht hoch genug einzuschätzender Bundesgenosse entstanden. Aus den Darlegungen der anwesenden Obermeister bzw. Obermeisterinnen der Friseur-, Dekorateur-, Tapezierer-, Damen- und Herrenschneider-, Putzmacher-, wie Schirmmaler-Innungen ging hervor, daß das Handwerk in seiner Gesamtheit geschlossen hinter den Bestrebungen des Ausschusses steht und mit voller Kraft an der Entwicklung des Zuges zu einer künstlerischen Höhe mitarbeiten wolle. Aber auch in den Vereinen hat der Aufruf des Ausschusses lebhaftes Echo gefunden.

**Dresden.** (Die Verhütung des Stotterns.) Nach den Feststellungen Sachverständiger ist die Zahl der mit Sprachgebrechen behafteten Kinder in den Volksschulen zur Zeit ungewöhnlich hoch; insbesondere sind zahlreiche Kinder in Gefahr, zu Stotterern zu werden, was in vielen Fällen durch geeignete Vorbeugungsmaßnahmen verhindert werden kann. Auf diese Tatsachen weist der preussische Minister für Volksbildung in einem Erlaß an sämtliche Regierungen vom 28. November 1928 hin und empfiehlt dabei eine kleine Schrift von Dr. Theodor Hopfner, Rassel, und Rektor i. R. Fr. Meyer, Wandsb. Verlag von Fr. Puvogel in Wandsb., die Lehrer und Erzieher dazu befähigen will, durch heilerzieherische Einwirkung das beginnende Stottern beim Schulkind zu verhüten und da, wo keine Sonderbeschulung für Stotterer besteht, auch in der Normalschule die Heilbehandlung der bereits vorhandenen Sprachstörungen durchzuführen. Alle Eltern der stotternden Kinder machen wir auf diesen Erlaß aufmerksam, da sie ja ganz besondere Veranlassung haben, nach jedem Mittel Umschau zu halten, das geeignet ist, die Sprachstörung bei ihren Lieblingen zu beseitigen, weil das Stottern im späteren Berufsleben recht hinderlich sein kann.

**Dresden.** (Schnell gefaßt.) In die Kontorräume einer Firma in der Tharandter Straße wurde eingebrochen. Dem Täter fielen Schecks in Höhe von 1000 Mark in die Hände. Bereits am folgenden Morgen gelang es einem Kriminalbeamten, den Täter, einen 24jährigen Handlungsgehilfen, in einer Gastwirtschaft festzunehmen. Ihm wurden die Schecks und Einbruchswerkzeuge abgenommen.

**Meerane.** (Kirchengemeindehaus.) Ein großzügiges Projekt hat die Kirchengemeinde Meerane in Angriff genommen. Der Mangel an geeigneten Räumlichkeiten hat in den Meeraner Kirchentreffen den Gedanken reifen lassen, ein großes Kirchengemeindehaus zu erbauen. Mit den Erdarbeiten auf einem von der Stadt an der verlängerten Amts- und Kantstraße erworbenen 4000 Quadratmeter großen Grundstück ist begonnen worden. Die Baukosten werden nach dem Voranschlag 325 000 Mark betragen. Man rechnet damit, daß schon im Frühjahr die Grundsteinlegung und im Herbst 1929 der Einzug stattfinden kann.

### Vorsicht! Falsche 100 Mark-Scheine in Umlauf!

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 100 Reichsmark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen unschwer zu erkennen ist:

- Papier: Weicher als das echte, feifiger Griff.
- Pflanzenfasern: Fehlen.
- Wasserzeichen: Auf der Vorderseite mit leicht bedeckter, wadsartiger Paste durch Aufdruck nachgeahmt.
- Gemerkte Blindprägung mit Kontrollstempel: Mit ungefähre ähnlicher Zeichnung ungleich, teilweise schwach geprägt. Der Kontrollstempel hat auffallend dünne Schriften.

Vorderseite: Allgemein verschmutzter Gesamteindruck. Auffallend sind die didgedruckten Schriften und das matt gehaltene weibliche Bildnis. Rückseite: In der großen mittleren Wertzahl 100 fehlt der Ziffer „1“ am Anfang des Aufstriches die auf echten Noten gut sichtbare schwarze Schattenstelle. Die Zahlen 100 stehen nicht alle in der Mitte der dafür vorgesehenen Felber. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt.

Für die Aufdeckung der Fälschmünzwerkstatt und dahin führende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 Rm. ausgesetzt. Mitteilungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen in allen Orten die Polizeibehörden an.

### Der praktische Landwirt und seine Zukunft.

Die 75-Jahr-Feier der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Leipzig-Möckern bildete die Eröffnung zu einer Vortragsreihe der Ökonomischen Sozietät, die diese alljährlich für praktische Landwirte veranstaltet. Im Rahmen dieser Vortragsreihe hielt Professor Dr. Ernst Schulze-Leipzig den ersten Vortrag über „Die Zukunft der Landwirtschaft“. Er führte u. a. aus, daß die Weltwirtschaft jetzt störend in die Landwirtschaft eingreife, weil die Landwirtschaft in den meisten Ländern sich geldwirtschaftlich orientiert habe. Damit sei das Hauptproblem nicht mehr die Produktions-, sondern die Absatzfrage. Die Nachfrage zeige die Tendenz der Demokratisierung des Verbrauches, die Ansprüche seien im Steigen begriffen. Von größter Bedeutung sei die Preisgestaltung, für die Produktionskosten, Steuern, Transport- und Handelsunkosten und Produktionsgewinn maßgebend seien. Neben den Steuern müsse man vor allem den Transportkosten größte Beachtung schenken. Bei den Produktionsfaktoren müsse man vor allem berücksichtigen, daß die Erschließung weiter Länder in den letzten hundert

Jahren den Preisdruck vermehrt habe und daß heute die Vernehrbarkeit des Bodens nur in geringem Maße möglich sei. Durch Meliorationen müsse ein Land wie Deutschland seinen landwirtschaftlichen Boden mehren. Große Intensivierungsmöglichkeiten für die Ertragsfähigkeit des Bodens seien gegeben. Auch die klimatischen Bedingungen verdienten größte Beachtung, es zeige sich dies schon bei der Züchtung klimaharter Pflanzen, noch mehr aber bei der Wasserfrage. Für die Landwirtschaft trete nach und nach Wasserarmut ein, da die Industrie, vor allem die Kunstseidenindustrie, zu viel Wasser verbräuche. Bei der Landwirtschaft der weißen Völker wirke sich immer verhängnisvoller der Arbeitermangel aus. Diesem müsse mit allen Mitteln vorgebeugt werden. Die zunehmende Verflechtung der Landwirtschaft mit der Kapitalwirtschaft werde in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen. Besonders bedenklich sei es, wenn in die Landwirtschaft Spekulationskapital hineingehe. In der Zukunft werde die Landwirtschaft am besten abschneiden, die es verstehe, sich gut zu organisieren. Auch die Landwirte müßten Markenartikel erzeugen. Die Einfuhr von Milch, Butter, Käse und Eiern sei in Deutschland genau so groß wie die an Brotgetreide und Mehl und lasse sich bestimmt ganz wesentlich herabsetzen. Die Zukunft der Landwirtschaft stehe unter dem Sterne der Unentbehrlichkeit, die Nachfrage werde steigen, sie werde auch gegenüber der Kapitalmacht nicht ganz wehrlos sein. Deutschland sei ein Tributstaat geworden, die Dauerkrisis, die das Dawes-Abkommen herbeigeführt habe, lasse besonders schwer auf der Landwirtschaft. Das Dawes-Abkommen bedürfe darum der Änderung, die aber nur durch einen nationalen Willen herbeigeführt werden könnte. Ein solcher nationaler Wille müsse vor allem von der Landwirtschaft ausgehen. — Als zweiter Redner des Tages behandelte Ökonomierat Schlotz „Die Notlage der Landwirtschaft und die Möglichkeit zur Abhilfe“. Er forderte Standardisierung der Produkte und Zusammenschluß der Landwirtschaft zu geregeltem Absatz. Der Landwirt müsse zum gesellschaftlichen Denken erzogen werden; er dürfe nie vergessen, daß er selbst etwas leisten müsse, wenn die Genossenschaft leistungsfähig sein solle. Stetig und organisch müsse der Aufbau solcher Genossenschaften erfolgen, er sei aber ohne Zeitverlust in Angriff zu nehmen, wenn die deutsche Landwirtschaft nicht zu Grunde gehen solle.

### Der neue Bahnhof in Meißen.



Die Stadt Meißen hat dieser Tage einen neuen, in durchaus modernem Stil erbauten Bahnhof feierlich eröffnet.

### Menschenleben in Gefahr.

Zwei große Schadenfeuer.

Die Chemnitzer Berufsfeuerwehr wurde nach einem Fabrikgrundstück im benachbarten Harthau gerufen. Bei Ankunft wurde der Feuerwehr mitgeteilt, daß sich im dritten Stockwerk Menschen in Gefahr befänden, die die stark verqualmte Treppe nicht mehr benutzen könnten, um ins Freie zu gelangen. Unverzüglich wurde mit der Retorndrehleiter ein Mann, der sich in großer Bedrängnis befand, herabgeholt. Unter starker Rauchentwicklung brannte in der Vollreife im Erdgeschoß befindliche Wolle. Der dahin ausgerückte Löschzug vermochte das Feuer, das sich sehr schnell über den ganzen Saal ausbreitete, nach einkündiger Arbeit zu löschen. — Zu einem zweiten großen Brand wurde die Feuerwehr nach der Concordiastraße alarmiert, wo ein großer Lagererschuppen in Flammen stand. Außer den dort untergebrachten Lagerbeständen verbrannten acht Automobile. Die Brandursache ist vermutlich auf unvorsichtigen Umgang beim Rauchen entstanden.

### Zum Lohnkampf im Expeditions- und Transportgewerbe.

Für das sächsische Expeditions- und Transportgewerbe ist nach zweitägigen Verhandlungen ein Schiedspruch gefällt worden, der besagt, daß der Manteltarif in seiner bisherigen Form 22 Monate weiterbestehen soll. Die regelmäßige Arbeitszeit ist auf 48 Stunden in der Woche festgesetzt. Die Löhne werden um 4½ Prozent erhöht. Auch der neue Lohnsatz soll 22 Monate Geltungzeit haben. Über den neuen Schiedspruch soll in den Betrieben eine Urabstimmung durchgeführt werden.

### Die Lücke im Bärenkäfig.

Gerichtliches Nachspiel zur Dresden-Cottaer Bärentragödie. Anfang Oktober v. J. gastierte im Stadtteil Dresden-Cotta der Wanderzirkus Maine. Während der Aufführung am Abend des 11. gleichen Monats hatte ein stattdiger Braumbär, ein Tier im Alter von 2000 Mark den mit der Vorführung betrauten Artisten angefallen und ihm erhebliche Verwundungen zugefügt. Dann war es dem wütend gewordenen Bären gelungen, aus dem Käfig zu schlüpfen, wobei eine weitere Zirkusangestellte Verwundungen erlitt. Von den Beamten des alarmierten Überfallkommandos wurde Meister Pech auf das heftigste beschossen und schließlich mit einer Art erschlagen. Gegen den Besitzer des Wanderzirkusses Maine, Adolf Müller, und gegen den damaligen Vorführer waren Strafbefehle wegen fahrlässiger Körperverletzung über je 200 Mark erlassen worden. Letzterer hatte dagegen Einspruch erhoben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Deshalb mußte sich jetzt nachträglich noch das Amtsgericht Dresden mit dieser seltsamen Angelegenheit befassen.

Der Angeklagte, der 1907 zu Breslau geborene Artist Georg Barz, gab an, es wäre seine Aufgabe gewesen, als Dompteur den Eis- und Braumbären vorzuführen. Zu diesem Zweck sei jeweils der Raubtierwagen an den Käfig herangefahren und entsprechende Sicherungen vorgenommen worden. In der einen Stelle — der Wagen sei nicht richtig und gleichmäßig herangeschoben gewesen — befand sich eine kleine Lücke. Er will den Zirkusbesitzer auch darauf aufmerksam gemacht haben. Sofort, als er den Verschlag des Wagens geöffnet habe, hätte sich der Braumbär auf ihn gestürzt und ihn gebissen. Ob der Arm abgenommen werden müsse, lasse sich jetzt noch nicht sagen. Die Krankenhausbehandlung dauere noch fort. Warum der Braumbär damals so wütend gewesen war, sei ihm unerklärlich. Er bestreite, das Tier zuvor mit einer Eisenkette geschlagen zu haben. Der Zirkusdirektor habe beim Ausbruch des Bären die Meinung vertreten, daß es besser sei, es gehe eine Person im Zwinger drauf, als daß der Bär unter die Zuschauer gerate. Als das Tier durchgeschlüpft war, hätte es ihn, den Angeklagten, gestrichelt. Im Stallgange sei eine Zirkusangestellte über ein Bündel Heu gestolpert und zu Fall gekommen. Der Bär habe sich dann auf das Mädchen gestürzt und es erheblich durch Biße verletzt. Auch die Angestellte befände sich noch in Krankenhausbehandlung.

Nach der Vernehmung des Angeklagten wurde Oberkriminalkommissar Kühne gehört, der die polizeilichen Erörterungen vorgenommen hatte. Der Zeuge bezeugte, daß Barz den Raubtierwagen nicht früher öffnen durfte, bevor sich jene Lücke, die er selbst bemerkt habe, ordnungsgemäß geschlossen war. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte Aufrechterhaltung des Strafbefehls. Das Urteil lautete infolgedessen wegen fahrlässiger Körperverletzung nur auf 80 Mark Geldstrafe. Mildernd kam in Betracht, daß Barz durch Unvorsichtigkeit selbst sehr schwer beschädigt worden ist und daß er als Artist kein hohes Einkommen habe, mithin die Geldstrafe weit mehr fühle wie der Zirkusdirektor. Andererseits liege aber eine grobe Fahrlässigkeit vor.

### Das neue Strafgesetzbuch erst 1932 fertig?

Auf der Berliner Referendarschulungswoche erklärte Professor Dr. Kahl, das neue Strafgesetzbuch werde etwa im Jahre 1932, beim 400-Jahr-Jubiläum der Carolina, fertiggestellt sein. Die Frage eines einheitlichen Strafrechtes für Deutschland und Österreich sei zu einer Lebensfrage der deutschen Nation geworden. Zeitweise habe sich eine beängstigende Steigerung der Jugendkriminalität und der Laten geistig minderwertiger Verbrecher gezeigt, denen gegenüber der Paragraph 51 verlagert habe. Nach der Carolina werde bestraft „aus Liebe der Gerechtigkeit und um gemeinen Nutzens willen“. Darin liege die Grundlage aller Gesetzgebung.

Das künftige Strafgesetzbuch werde nur für Erwachsene vom 21. Lebensjahr ab gelten, während die Jugendlichen von einem zu verbessernden Jugendgericht erfasst werden sollen. Die Todesstrafe sei unter dem Gesichtspunkt der Sicherung vor den Verbrechern durchaus notwendig.

### Bewirtschaftung der Mittel aus der sozialen Versicherung.

Berlin. Am 5. Januar erörterten Vertreter des Reichsarbeitsministeriums mit den Trägern der sozialen Versicherung den Stand des Vermögens und die Bewirtschaftung der Versicherungsmittel; anwesend waren auch Vertreter anderer Reichsministerien, der Länder und der Reichsbank. Bei den Krankenkassen und Berufsgenossenschaften sind erhebliche Mittel für langfristige Kredite nicht vorhanden; die Beiträge bringen im allgemeinen nicht viel mehr, als zur Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben jeweils notwendig ist. In der Invalidenversicherung sind noch für 3 bis 4 Jahre Ueberschüsse zu erwarten, die den Fehlbetrag in den darauffolgenden Jahren decken müssen. Günstig ist der Vermögensstand in der Angestelltenversicherung, hauptsächlich wegen des steten Zuwachses an neuen Mitgliedern.

### „Woher kommt Rettung?“

Geheimrat Hugenberg über die Not der Landwirtschaft.

Bielefeld. In Herford sprach der deutschnationale Parteivorstand, Geheimrat Dr. Hugenberg, über das Thema: „Woher kommt Rettung?“ Berufsfragen der Landwirtschaft bilden heute einen überaus wichtigen Bestandteil unserer Sorgen. Das herrschende Steuerregime höhlt die deutsche Wirtschaft einschließlich der Landwirtschaft aus, um auf ihre Kosten Liebesgaben an andere zu verteilen. Die Landwirtschaft wäre völlig verloren, wenn sie nach den Vorschlägen der Christlich-Nationalen Bauernpartei sich zu einer Art Gewerkschaft zusammenschloße und so eine die Kräfte lähmende Isolierung der Bauern verurteilte.

Der Redner ging dann auf den Dawesvertrag ein, auf dessen Annahme gerade Kreise der Landwirtschaft einst gedrängt hätten. Die Zollpolitik der fremden Staaten habe nur verhindert, die Daweslasten mit Ausfuhrüberschüssen zu bezahlen. Die Auslandskredite haben weiter für die Landwirtschaft ungeheure und nicht erforderliche Agrarimporte zur Folge gehabt, die mit ihrer Verwüstung des Inlandmarktes auf Absatz und Erzeugung der Landwirtschaft einen schweren Druck ausgeübt haben.

Von einer Erfüllung des Dawes-Vertrages kann schon insofern keine Rede sein,

weil wir nur mit geborgtem Auslandsgeld bezahlt haben. Wenn unsere Verschuldung so fortschreite, gehöre uns in etwa 15 Jahren nichts mehr von der deutschen Wirtschaft, was auch auf unsere Währung nicht ohne Einwirkung bleiben könne. Die Folgen unserer Zahlungsunfähigkeit würden immer wieder zu neuen Sanktionen führen. Deshalb darf der Weg zur Aufhebung des Transferschutzes unter keinen Umständen beschritten werden. Weiterhin aber erfordert das Interesse der Landwirtschaft, daß sie nicht abgesondert, sondern im Verein mit ihren politischen Freunden aus anderen Berufskreisen die Mehrheit für eine gesunde deutsche Politik erringt. Für den Osten kommt der große nationale Gesichtspunkt hinzu, daß dort das Deutschtum auf der Landwirtschaft beruht.

### Der Führer der Deutschen Anthroposophen ermordet.

Das Opfer eines Verfolgungswahnsinnigen.

Kürnberg. In Kürnberg wurde der Vorsitzende der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland, Dr. Karl Unger - Stuttgart, in dem Augenblick, als er das Suitvold-





haus betrat, um dort einen Vortrag zu halten, von einem Geisteskranken, einem 56jährigen Mechaniker Wilhelm Krieger-Mirnberg, durch drei Schüsse niedergestreckt und auf der Stelle getötet. Der Täter wurde verhaftet. Dr. Unger verschied wenige Minuten nachdem das Attentat auf ihn verübt worden war.

Im Saale des Zuitpoldhauses hatte sich bereits alles auf den Beginn des Vortrages gefaßt gemacht, als plötzlich im Hausflur, unmittelbar vor dem Saal, vier Schüsse krachten. Zuerst waren alle im Saale verblüht. Beim vierten Schuß sprangen alle auf. Viele wollten fluchtartig den Saal verlassen, doch gelang es einigen besonnenen Männern bald, die Leute zu beruhigen. Der Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft, Lehrer Köner, teilte darauf mit: Ein geisteskranker Mensch, den die Gesellschaft schon seit 30 Jahren kenne, und der von den Mitgliedern nur Gutes genossen habe, trotzdem aber einen gefährlichen Brief nach dem anderen schrieb, und es besonders auf Dr. Mittelmeyer und Dr. Unger abgesehen habe, ein Mann namens Krieger, habe sich an Dr. Unger vergriffen und ihn durch vier Schüsse tödlich verletzt. Man brachte Dr. Unger vom Hausflur, wo er bewußtlos zusammengebrochen war, in den Vorsaal. Das Gesicht des Verletzten war mit Blut unterlaufen. Kurz darauf ist er verschieden. Krieger war mit Dr. Unger schon seit Jahren bekannt und ist zweifellos als Geisteskranker anzuspüren, da er vor nicht langer Zeit in einer Heilanstalt untergebracht war und neuerdings wieder unter Verfolgungswahn litt. Es scheint, als ob Krieger in Dr. Unger denjenigen gesehen habe, der ihn verfolgte, und als er durch eine Zeitungsnotiz auf den Vortrag Dr. Ungers aufmerksam wurde, benutzte er die Gelegenheit, um die entsetzliche Tat auszuführen.

Die Ideenwelt der Anthroposophie.

Der Hauptsitz der Deutschen Landesgesellschaft für Anthroposophie befindet sich in Dornach bei Basel, wo vor einigen Wochen unter dem Vorsitz von Dr. Unger das Goetheanum eröffnet wurde. Der Begründer und erste Führer der Anthroposophie war Rudolf Steiner. Die anthroposophische Ideenwelt strebt nach tiefergehender Einsicht in das geistige Wesen des Menschen und will eine Darstellungsform erzielen, die eine allmähliche Emporkläuterung der Lebensführung zur Folge haben soll. Als sichtbares Symbol seiner Lehre baute Steiner in Dornach aus Holz das Goetheanum, das aber in der Neujahrsnacht 1924 aus unbekanntem Grund abbrannte. Steiner baute ein neues Goetheanum, diesmal aus Eisenbeton. Besagte Anhänger errichteten ringsum eine Villenkolonie, so daß das kleine Dornach im Kanton Solothurn einen großen Aufschwung nahm. Steiner hat die Vollendung des Neubaus nicht mehr erlebt. In dem Gebäude werden von Zeit zu Zeit die Lehren Steiners verherrlichende Mythen aufgeführt.

Auch Bayern flagt gegen das Reich.

München. Dem Beispiel der sächsischen, württembergischen und badischen Regierung ist nunmehr die bayerische Regierung gefolgt und hat wegen der Ansprüche aus den Staatsverträgen von 1920 über den Übergang der bayerischen Post und Eisenbahn an das Reich beim Staatsgerichtshof Klage gegen das Reich erhoben. Die bayerische Klage erstreckt sich auf den Zinsanspruch, da das Reich die Zinszahlungen seit dem 1. Oktober 1923 eingestellt hat. In heutiger Währung ist der Wert der bayerischen Post mit 152 Millionen und der Wert der Eisenbahn mit 128 Millionen Reichsmark eingesezt.

Um die Umbildung der jugoslawischen Regierung.

Belgrad. Nachdem sowohl von den Radikalen als auch von den Demokraten die von Dr. Macel dem König von Jugoslawien vorgebrachten Forderungen der Kroaten einstimmig abgelehnt worden sind und nachdem auch der letzte Vorschlag Dr. Macels, eine neutrale Wahlregierung zu bilden, die die Stupschina auflösen und Neuwahlen für die Konstituante durchzuführen sollte, ebenfalls auf allseitige Ablehnung gestoßen ist, glaubt man in politischen Kreisen in Belgrad, daß jetzt auch für die Bildung einer neutralen Uebergangsgovernment außerordentlich geringe Aussichten vorhanden sind. Die weitere Entwicklung der innerpolitischen Krise erscheint demnach völlig ungewiß.

Militärkabinett in Jugoslawien.

Belgrad. Der serbische König hat ein neues Kabinett berufen, das am Sonntag um 11 Uhr den Eid auf die Verfassung geleistet hat. Es setzt sich wie folgt zusammen: Präsident und Inneres Divisionsgeneral und Kommandeur der königlichen Garde Peter Zivkovič, Auswärtige Angelegenheiten Marinkovič, Minister ohne Portefeuille Azunovič, Verkehr Korosetič, Krieg und Marine General Hadžič, Finanzen Čurugi, Sozialpolitik Drinkovič, öffentlicher Unterricht Magimovič, Kultus Alaupovič, Südtirol Erstič, Gesundheitswesen Krulič, Bergbau, Wälder und Agrarreform (vorläufig) Radivojevič, Post und Telegraphen und öffentliche Arbeiten (vorläufig) Savkovič, Ackerbau und Gewässer Franetič.

Gegen die Sprachenverordnung in der Tschchei.

Prag. Die erlassene Sprachenverordnung für die Landes- und Bezirksvertretungen erregt stärksten Anstoß bei den deutschen Oppositionsparteien, da sie nach deren Auffassung die Anwendung der deutschen Sprache als Amts- und Verhandlungssprache der genannten Vertretungsbehörden außerordentlich einschränkt. Man betrachtet den Akt, der als Regierungsmaßnahme natürlich auch unter Zustimmung der deutschen Mitglieder der tschechoslowakischen Regierung erfolgte, als einen weiteren Schritt zur Tschechisierung sudetendeutscher Gebiete.

England der Anstifter des afghanischen Aufstandes.

Stedbrief Amanullahs hinter einem englischen Obersten.

London. Die afghanischen Behörden haben die Verhaftung des ehemaligen englischen Obersten Lawrence angeordnet, der, wie sie annehmen, den Rebellen hilft, die Grenze zu überschreiten. Photographien des Gefangenen, der der Weltespion genannt wird, werden in ganz Afghanistan

verteilt. Lawrence ist unter dem Namen Lawrence von Arabien bekannt. Er organisierte den arabischen Aufstand gegen die Türken während des Weltkrieges.

Bolivianische Truppen im Anmarsch auf Bahia Negra.

New York. Aus Paraguay wird gemeldet, daß nach dortigen Gerüchten starke bolivianische Truppenzusammenschließungen nahe vor Fort Rionos, 36 Meilen vor Banguardia, entfernt stattfinden. Die Truppen marschieren angeblich auf Bahia Negra (Paraguay).

Zehn Jahre volgadeutsche Republik.

Kowno. Wie aus Moskau gemeldet wird, fand in Kowno anlässlich des zehnjährigen Bestehens der volgadeutschen Republik eine Parade statt. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare dieser Republik, Kurz, hielt eine Ansprache, in welcher er betonte, daß die deutschen Kolonisten wieder die Möglichkeit hätten, in ihrer Muttersprache zu sprechen und ihre Kultur zu pflegen. Die Regierung der Wolgarepublik erhielt zahlreiche Glückwünsche auch aus Deutschland.

Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch gestorben.

Nach einem Telegramm aus Nizza ist Großfürst Nikolaj Nikolajewitsch von Rußland in seiner Villa in Antibes gestorben.

Internationale Aktion zur Kohlenkrise.

Aufnahme der Beratungen im Völkerbunds-ausschuß.

Genf. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte eine Vorschau über die Arbeiten des Völkerbundes im Januar. Von sechs Tagungen gelten drei den Wirtschaftsproblemen, darunter der Ausarbeitung eines einheitlichen Verzollungsverzeichnisses, ferner der Beratung einer internationalen Aktion zur Kohlenkrise.

In der Konferenz über die Kohlenkrise, die am 8. Januar beginnt, werden deutscherseits u. a. Generaldirektor Dr. Silverberg und Staatssekretär Dr. Trendelenburg teilnehmen. Die Kohlenuntersuchungen werden in Betracht der ernsten Lage, in der sich der Bergbau in einigen Ländern befindet, im Interesse sowohl des Bergbaues als auch der Verbraucherkreise wichtig sein. Auf Grund der Arbeiten des Kohlenausschusses sollen dann dem Völkerbundrat die erforderlichen Unterlagen vorgelegt werden, damit er feststellen kann, ob und gegebenenfalls welche internationale Maßnahmen auf diesem Gebiete möglich und zweckmäßig erscheinen. Es soll z. B. die Wirkung der Preispolitik auf die Entwicklung des Kohlenverbrauchs und Kohlenverkaufs geprüft werden.

Das Wirtschaftskomitee, das am 14. Januar zusammentritt, wird auf Grund der obigen Beratungen der Sachverständigen das bei der Untersuchung des Kohlenproblems in Zukunft einzuschlagende Verfahren bestimmen. — Ferner werden sich Ausschüsse des Völkerbundes mit den Zolltarifen für Aluminium und Zement, über die Behandlung der Ausländer in den fremden Staaten, mit der Inangriffnahme eines Industrieabkommens, mit dem Schmuggel, mit der Ausbeutung der Meeresfische, mit der staatlichen Unterstützung der Privatwirtschaft, mit Schutzmaßnahmen gegen Pflanzenkrankheiten und mit der Erörterung von Wirtschaftsrichtungen, die einen Einfluß auf den Weltfrieden ausüben, beschäftigen.

Über die deutsche sozialdemokratische Presse ist für Parker Gilbert

Unter der Überschrift „Das Reparations-Gesamter“ meldet sich die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ in einem Leitartikel bei Parker Gilbert als Kronzeuge dafür an, daß Deutschland sehr wohl in der Lage sei, auch weiterhin ohne Schwierigkeiten jährlich 2 1/2 Milliarden Reparationszahlungen anzubringen.

In gleichem Geiste schreibt die „Volkszeitung“ für die „Oberlausitz“. Das Blatt bringt es fertig, zu schreiben:

Alljährlich zum Fasching, wenn das Bürgertum sich auf besondere Weise amüsieren will, veranstaltet es einen „Lumpenball“. Die bestgelungene Maske — je zerlumpter, desto besser — wird preisgekrönt. An solche Faschings-Vergnügen erinnert die Maske gerade des deutschen Unternehmers und fast der gesamten Presse nach dem Bericht des Dawes-Agenten Parker Gilbert. Ueber Nacht ist das industrielle Deutschland wieder zum armen Mann geworden, der hettelnd an den Straßenrändern steht und seine Lumpen hilfeheischend zeigt. Mitleidige Seelen sind versucht, den notleidenden Kapitalisten mit 50 Pfennigen unter die Arme zu greifen.

Zum Schluß wird erklärt: Die Partei der Arbeiter darf sich nie und nimmer in die kapitalistisch-nationalistische Einheitsfront eingliedern lassen, sie hat zu kämpfen für die Erfüllung aller nennenswerten Pflichten und sie kann es, wenn sie alles aufdeckt, was der Profit verschleiern möchte.

Aus aller Welt

Mit dem Auto in den Rhein

Ein Personenauto, das am Sonntag vormittag nach Dröy überfahren wollte, fuhr auf die Rheinfähre Dröy-Walsum und wahrscheinlich infolge Versagens der Bremse weiter über das Ende der Fähre hinaus direkt in den Rhein. Der Chauffeur — weiter befand sich kein Insasse in dem Wagen — schlug geistesgegenwärtig die Glascheibe des Wagens ein und sprang gerade noch rechtzeitig in die Flut, um sich durch Schwimmen zu retten, während der Kraftwagen im Rhein spurlos verschwand. Es gelang dem Chauffeur, schwimmend das Ufer zu erreichen. Sofort herbeieilende Leute konnten aber nur noch einen Toten bergen. Die Ueberanstrengung in den eiskalten Fluten hatte, als der Unglückliche das Ufer erreicht hatte, einen Herzschlag herbeigeführt.

Brotmangel in Moskau — Verhaftungen von Getreidespekulanten

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat sich in den letzten Tagen der Brotmangel in Moskau noch stärker bemerkbar gemacht. Die G.P.U. und die Staatsanwaltschaft haben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, weil sie glauben, daß der Brotmangel nur auf Privatpekulationen zurückzuführen ist. So wurde der bekannte Brothändler Worobjew verhaftet, der große Getreideschiebungen vorgenommen hat. Man spricht

in Moskau davon, daß Anfang Februar in den Sowjetstädten Brotarten eingeführt werden sollen. Auch in Leningrad macht sich der Brotmangel bemerkbar, wo die Sowjetbehörden bereits das Backen von Kuchen und anderen Süßigkeiten aus Weizenmehl verboten haben.

Eine argentinische Orkney-Expedition verschollen

Die von dem argentinischen Landwirtschaftsministerium vor einem Jahre nach den südlichen Orkney Inseln in der Antarktis ausgesandte Expedition gibt nach Berichten aus Buenos Aires seit 45 Tagen keine Antwort mehr auf Radioanfragen. Um das Schicksal der Expedition herrscht große Besorgnis.

12 000 Todesopfer der Grippe in U. S. A.

Wie der „Montag“ aus Washington meldet, ist nach dem vom Gesundheitskomitee herausgegebenen Bericht die Zahl der Opfer der in den Vereinigten Staaten herrschenden Grippeepidemie auf 12 000 gestiegen. Man befürchtet, daß die Zahl der Toten sich bis zum Erlöschen der Epidemie noch beträchtlich erhöhen wird.

Amerika versteigert deutsche Waffen

Wie der „Lokalanz“ aus Newyork meldet, wird eine bedeutende Auktion in diesen Tagen in den American Art Galleries in Newyork abgehalten. Man versteigert dort eine Waffen- und Rüstungssammlung aus verschiedenstem Besitz. Das Schloß des Fürsten Radziwill, das Dresdner Johanneum (!!) und viele andere Institute, die ihre Namen nicht genannt wissen wollen, haben Stücke aus ihrem Bestande beigeigert. Im Katalog ist eine deutsche gotische Turmruhrüstung des spätem 15. Jahrhunderts aus dem Besitz des Fürsten Radziwill besonders erwähnt, in dessen Rüstungskammer das Werk hochgeschätzt war, ferner ein sächsisches Schwert, das, reich ornamentiert, aus dem Jahre 1580 stammt. Früher gehörte es dem Kurfürsten Christian I. Durch einen Stempel dokumentiert es sich als Werk des Waffenschmiedes von Philipp IV. von Spanien, während die vorher erwähnte Rüstung sich als Werk des Augsburger Schmiedes Anton Pfeffenhauser ausweist. Nicht unerwähnt bleiben darf eine weitere deutsche Rüstung, die dem spätem 15. Jahrhundert angehört. Sie war ursprünglich für Portugal geschaffen und stammte aus der königlichen Rüstungskammer in Lissabon.

Feuersbrunst am Piräus.

Etwa 250 Wohnungen und Läden abgebrannt.

Athen. Am Piräus brach ein Großfeuer in dem Barackenlager Karaiskakiß aus, das 250 Kleinläden und Kleinwohnungen vernichtete. 350 Familien sind obdachlos geworden. Es entstand eine furchtbare Panik, und das Knistern der brennenden Holzbaracken war weithin hörbar. Dazwischen erklangen die Hilfeschreie der verzweifelten armen Leute, die ihre letzte Habe verloren. Die Feuerwehr stand dem riesigen Brande ohnmächtig gegenüber. Die Kriegsschiffe „Demnos“ und „Kittis“ beteiligten sich an den Löscharbeiten, konnten aber nur einige große Gebäude vor den Flammen schützen. Viele der Flüchtlinge wurden aus den sie umzingelnden Flammen unter Lebensgefahr gerettet. Durch die Explosion eines Spiritusfasses wurden drei Personen schwer verletzt. Der Sachschaden beträgt etwa 50 Millionen Drachmen.

8000 Todesopfer der Cholera in Indien.

Große wirtschaftliche Verluste.

London. Aus Bombay wird berichtet: Die furchtbare Choleraepidemie, die Tausende von Menschen hinwegrafft, verursacht im Bezirk Tracancore große wirtschaftliche Verluste. In einer Woche erkrankten etwa tausend Personen, von denen die Hälfte starb. Die Gesamtzahl der Erkrankungen seit Beginn der Epidemie vor etwa vier Monaten beträgt 14 000; von den Erkrankten sind 8 000 gestorben.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 7. Januar

Table with columns: Nr./Art, Schlachtvieh-Gattung, Wertklassen, Preise für 50 kg in RM, Schlachtgewicht, and Schlachtkategorie. Rows include categories like A. Ochsen, B. Bullen, C. Rinder, D. Ferkel, II. Rinder, III. Schafe, and IV. Schweine.



**Sie** sind herzlichst eingeladen zu den **volkstümlichen Vorträgen** welche heute, Dienstag und Mittwoch, abends 8 Uhr im neuen Gemeinschaftssaal im Vöhrnerschen Grundstück (Eingang Fußweg) gehalten werden. **Landeskirchliche Gemeinschaft**

**Olympia-Theater**  
Mittwoch, Donnerstag, Freitag 8 Uhr  
**Das große Doppelprogramm:**  
**Gustav Mond ... Du gehst so stille**  
Eine Gebrauchsanweisung für hoffnungslos Verliebte  
Lustspiel in 6 Akten  
mit **Reinhold Schünzel** in der Hauptrolle  
**Milak, der Grönlandjäger**  
Nach wahren Begebenheiten der Expeditionen Scott, Mawsen, Koch  
Treue um Treue bis in den Tod  
6 spannende Akte aus dem Leben der Polarforscher

**Voranzeige**  
**Heiterer Blick, Niedersteina**  
Sonabend, den 12. Januar  
u. Sonntag, den 13. Januar  
**Bockbier-Fest**

**Winter-Mäntel**  
weit unter Preis  
**Fr. Aug. Näumann**  
Kamenz

**Wo werden die billigsten Masken-Kostüme verliehen?**  
In Pulsnitz, Schloßstraße 13  
bei **Ernst Schönefeld**.  
Auf Wunsch auch Neuanfertigung, sowie Larven, Pritschen, Luftschnangen, Schneebälle und die neuesten Scherzartikel

**Zum Karneval**  
biete an:  
**Revue-Zylinder** in großer Auswahl, Protz-Ringe  
**Masken** von 5 Pfg. an, Gesichtsmasken, Charaktermasken — Clownmasken, Völkerschaften, Halbmasken, Dominos in allen brillanten Farben, Drahtmasken, Trikotmasken, Tiermasken  
**Bärte:** Schnur-, Voll- und Spitzbärte, Perücken, Glätzen, Bartwolle, Stirnlöckchen  
**Nasen,** Ballon-Nasen, Glotzaugen, Füße, Ohren, Finger, Brillen, Monocel, Anstecker, Kragen  
Extra lange Maskenstrümpfe und Beinriekots, Trinkröhrchen, Kotillonmützen, Tanzkontroller, Maskenplakate, Tanz-Knall-Pillen, Lampions, Blumen-Saaldekorationen, auch flammens, Eintritts-, Garderobe- und Tanzmarken-Blocks — Stets Eingang von Neuheiten in Scherz-Artikeln  
**Detail en gros** **May, Radeberg, Rödersstr. 14**

**Gefichtsausschlag**  
Fidel, Witterer, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Ruder's P-Medizinal-Selze**, a Std. 60 Pfg. (15%ig), M.L. — (25%ig) und M.L. 50 (35%ig, flüchtige Form), eintrudeln läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Gudob's Creme** (a 35, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstrichen. Grobartige Wirkung, von Kaufleuten bekämpft. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.  
**M. Jentsch, Central Drogerie, Lange Str.**

**Lesen Sie Meisters Buch-Roman!**

**AUS 7 GRÜNDEN LESE ICH DEN TÜRME**

1. weil er ein Spiegelbild des Geisteslebens der Gegenwart bietet.
2. weil er über alle bedeutsamen Fragen unserer Zeit in Wissenschaft, Kunst, Religion, Politik und Wirtschaft kurz, klar und zusammenfassend unterrichtet.
3. weil er neben der Pflege des Geistes auch die Gemütskräfte anregt durch zeitgenössische Dichtungen, ersklassige Erzählungen sowie ausgewählte Bilder und Notenbeilagen.
4. weil er in seinem „Tagebuch“ das geschichtlich Bedeulende und politisch Wesentliche herausgreift.
5. weil er auch sachliche Gegner in der „Offenen Halle“ zu Worte kommen läßt.
6. weil er die Ehrfurcht vor allem Heiligen, Großen und Erhabenen wahr und volksbewußtes Deutschtum pflegt.
7. weil er, unabhängig von der Meinung des Tages, sich nur der Stimme des Gewissens verantwortlich weiß.

**DER TÜRME**  
Monatsschrift für Gemüt und Geist  
Begründet von J. E. Fähr. von Grothard  
Herausgegeben von Friedrich Lienhard  
Preis vierteljährlich RM. 5.— Einzelheft RM. 1.50  
Probheft kostenfrei  
Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom TÜRME-VERLAG Greiner & Pfeiffer in Stuttgart

**Zum Masken-Ball Eichtenberg**  
sind bereits tagsvorher schöne Masken-Kostüme zur gefälligen Ansicht und Benutzung dort ausgestellt  
**Gefichtsmasken, Britschen u. versch.**

**Empfehle:**  
**Freischen Schellfisch (kopfl.)**  
frische ungesalz. Heringe  
prima Tafeläpfel  
à Pfd. von 20 Pfg. an  
**Georg Prescher**  
Pulsnitz

**Schellfisch — Goldbarsch**  
kopfl.  
**la. Fischfilet**  
la. ungesalzene Heringe  
nicht die grohen Norweger, sondern die beliebtesten, Fleischnen Bratfische  
**Büchlinge — Sprotten**  
Fleckerlinge  
frische Landeier  
empfehle  
**Hermann Führlisch**  
Auf Nr. 284  
NB. Die frischen Seefische sind jeden Montag, auch vormittags schon, zu haben

**Dienstag u. Mittwoch**  
empfehle  
**blutfe. kopfl. Schellfisch**  
billigst,  
**täglich frisch:**  
**Büchlinge, Sprotten usw.**  
Fernruf 213 **Körner**

**Schellfisch Greubig**  
empfehle  
**Silberner Ubranbänger**  
mit Münze verloren  
Der Finder wird gebeten, ihn gegen Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. abzugeben

**Dankfagung**  
**Johias-, Gicht- und Rheumatismus-kranken**  
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schwer. Johias- u. Rheumatismusleiden in ganz kurz. Zeit befreit wurde.  
**J. Stieling**  
Miltärlantenne wächter  
Cüstrin - A. Nr. 387

**Sorgsame Hausfrauen**  
lassen den Erhalter ihrer Familie nie zur Arbeit eilen, ohne an seine Gesundheit zu denken. Noch warm von der nächtlichen Ruhe sind die Voraussetzungen zur Erkältung gegeben, mit all ihren traurigen Folgen, wenn der Fuss die Straße betritt. Schützen Sie das Glück Ihres Hauses durch **Kaisers Brust-Caramellen!** Dieses alte Volksmittel beseitigt schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh und alle Erkrankungen der Atmungsorgane.  
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.  
Deshalb nehmen Sie

**Kaisers Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen  
Zu haben bei:  
Löwen-Apotheke Heint. Warning  
Central-Drogerie Max Jentsch  
Mohren-Drogerie Felix Herberg  
Ohorn: Otto Gärtner  
und wo Plakate sichtbar

**Metal-Betten**  
Holz-  
Stahlmatt., Kinderbett, Schlafzimmer, Chaiselongues, an Priv.  
Ratenzahlung. Katalog 2010 freil.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)  
**Besuchs-Karten**  
fertigen sauber  
**E. L. Försters Erben**

**Chret Cure deutschen Meister!**  
Zum 400. Todestage des Erzgießers Peter Vischer.  
„Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll,  
Wird man ihm Nürnberg nennen, der edlen Künste voll.“

In Nürnberg schuf Albrecht Dürer seine Meisterwerke, dichtete Hans Sachs, brachte Peter Vischer die in Nürnberg seit je festhaft gewesene Kunst der Skulptur, der künstlerischen Bildgestaltung im Erzguß auf ihren Höhepunkt.  
Die näheren Angaben über Peter Vischers Leben sind bürrig; nicht einmal das Geburtsdatum im Jahre 1455 steht mit Bestimmtheit fest, wir wissen nur, daß der Meister am 7. Januar des Jahres 1529 starb. Dafür sprechen seine Werke, deren eine große Anzahl erhalten ist und von denen mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie aus der Vischerschen Gießstätte stammen. Von einer fast ebenso großen Zahl vermutet man, daß sie in Nürnberg entstanden und daß Peter Vischer sie bildete. Man muß sich die Vischersche Erzgießerei als ein für damalige Zeit umfangreiches Unternehmen vorstellen, in dem der Meister mit seinen Söhnen — deren er fünf hatte — schaffte, an das Bestellen von weither gelangten, vor allem auch aus den slawischen Ländern und von regierenden Häuptern. In dieser Werkstatt entstand das berühmteste Werk Peter Vischers, an dem er zwölf Jahre schaffte, das seine Kunst in reifster Entwicklung zeigt. Es ist das Sebaldusgrab in der Sebalduskirche zu Nürnberg, das niemand, der diese monumentale Arbeit je sah, vergessen wird. Diese Arbeit wurde im Jahre 1507 begonnen und im Jahre 1519 vollendet. Das Sebaldusgrab hat seinem Schöpfer unvergeßlichen Ruhm gesichert. Der heilige Sebaldus war der Schutzpatron Nürnbergs; im Sebaldusgrab schuf der Künstler dem Heiligen das prachtvolle Grabmal.

Man weiß nicht recht, ob Vischer nur Erzgießer oder ob er auch der Erfinder seiner bildnerischen Kunstwerke war. Dafür, daß er kaum bloß handwerksmäßiger Gießer war, spricht der eigenartige Charakter der meisten seiner Kunstwerke, der völlig von den Werken anderer Meister abweicht. — Von weither kamen die Bestellungen; eine bedeutende Arbeit aus den früheren Jahren des Meisters ist das Hochgrab des Erzbischofs Ernst von Magdeburg, das in den Jahren 1494/95 entstand und in der Anna-Kapelle des Magdeburger Doms zur Aufstellung gelangte. Auf dem Deckel des Grabmals liegt die lebensgroße Figur des Erzbischofs. Im Dom zu Breslau spricht das Grabmal des Bischofs Johannes IV. von Vischerscher Kunst; im Jahre 1513 kam der Auftrag, für das Grabmal Kaiser Maximilians in Innsbruck die beiden lebensgroßen Bronzefiguren des Königs Theobald und König Arturs von England zu liefern. Bewundernd schauen wir heutigen die kunstvollen Gestalten der gepanzerten Ritter. — Das früheste Werk Vischers ist die lebensgroße Statue des Grafen Otto IV. von Henneberg in der Kirche im Weiningen des Amst. Die genaue Zahl der Werke, die dieser Gestalt folgten, kann nicht festgestellt werden, doch sei erwähnt, daß auch die Dome zu Bamberg, zu Meissen, zu Würzburg, zu Krakau Arbeiten von des Meisters Hand enthalten.  
So ist des Künstlers Name unsterblich; sprechen wir von deutschen Meistern, so klingt hell auf der Name Peter Vischer. Am Sebaldusgrab sehen wir ihn in Kappe und Schurzfell als echten deutschen Handwerker.

**Bockbierzauber.**

„Und das schwarzbraune Bier, ja, das trink' ich so gern... Fidel fängt's an, das neue Jahr, das muß man schon sagen. Wirklich ein guter Gedanke, den Ausstoß des Bockbiers auf den Anfang des Januar zu verlegen, das macht für einige Zeit wenigstens „Laune“ und läßt die Sorgen vergehen, die ja nicht auf sich warten lassen werden. Bockbier, du Krönung aller schwarzbraunen Biere, dein Name bedeutet ein Programm. Und so häufen sich jetzt die Anzeigen in den Zeitungen, die unter dem Zeichen des Urbocks stehen, der wie Venus schaumgeboren ist, und zwar nicht dem Meere, wohl aber dem gefüllten Schoppen entsteigt. Nein, mit Wasser hat dies Fabelwesen nichts zu tun: „Mit Wasser bleibt mir ferne, das trink' ich gar so gerne.“ Wir schwören auf das Bockbier, das uns den Jubel und Krubel, das uns Stimmung, Humor und Betrieb bringt. Ha, welch ein Bild, wenn die drallen „originalbayerischen“ oder wenigstens so etikettierten Madeln dahergeraucht kommen, in jeder der kräftigen Hände ein paar „Töpfe“ des begehrten Getränkes und es mit herzhaftem Zuspruch den Gästen vorziehen. Profit und Gsuffa, und der Gemütlichkeit noch ein besonderes Proff! Gut ist's gangen, und die läbliche Brauergilde hat uns ein Bierchen beschert, das sich sehen lassen kann, das gefoxtet werden will. „Schmalzt immer mit der Zunge und singet hell und laut, der lustige Brauerjunge hat dieses Bier gebraut“ ... Drum heran mit dem neuen Schoppen.

„Geh' ich solch' Brauerbier, o welch ein Vergnügen, Da tu ich vor Freuden meine Mühe abziehen, Betracht' das Gewächse, o große Allmacht, Das aus einem Traurigen einen Lustigen macht.“  
Aus Bayern stammt das Bockbier, wo sollte es auch anders herkommen als aus diesem richtigen Bierlande. Sein heimatisches Gewand hat's mitgebracht, und so ist ein richtiges Bockbierfest nicht denkbar ohne bayerische „Gaudi“. Schuhplattler, Jober dürfen nicht fehlen, und alles „freut und lacht sich“, wenn der derbe Bayernbursch sein Mädel wie der Auerhahn umtanzt und sie hoch hinauf schwingt. Dazu dann noch die „Original bayerische Oberländerkapelle“, und es kann nicht fehlen: Profit, Gsuffa und Zuh!

**Sonne und Mond.**  
7. 1. Sonne A. 8.12, U. 16.01; Mond A. 5.08, U. 13.09  
**Landeswetterwarte Dresden**  
(Nachdruck verboten)  
Fortbestand des teils wolgigen, teils heiteren Frostwetters, öftliche und südliche Winde, in freieren Tagen zeitweise lebhaft.





# Pulsnitzer Tageblatt

Montag, 7. Januar 1929

Beilage zu Nr. 5

81. Jahrgang

## Tage des Gedenkens und der Ehrung im Jahre 1929.

Im Jahre 1929 werden es Lessing und Kant sein, denen sich das Interesse der Allgemeinheit zuwenden wird, auf die man mit Nachdruck in der Presse u. in allen Instituten der Volksbildung hinweisen muß; daneben sind es Peter Vischer, Anselm Feuerbach, Mörike, vielleicht auch Biliencron und Wildenbruch, die vom Betriebe des hastenden Tages zu ehrender Einteilung ihrer Gedenktage auffordern dürfen.

Aber auch sonst wird es Wunsch und Pflicht sein, sich einer Reihe von Tagen des Gedenkens und der Ehrung zu erinnern.

### Januar.

So gedenken wir am 4. Januar des 80. Todestages des großen Stenographen Gabelsberger und des 25. Todestages des Psychiaters Friedrich Jolly. Für den 7. Januar hat die Stadt Nürnberg bereits zwei Gedenktage anlässlich des 400. Todestages ihres großen Erzgießermeysters Peter Vischer vorbereitet, und am 8. Januar erinnern wir uns des 225. Todestages des Anatomen Lorenzo Bellini und des zehnten Todestages des schwer vermissten, köstlichen Peter Altenberg. Am 11. Jan. 1904 brach der Hereroaufstand aus; eine gar böse Erinnerung! Am 12. Januar sind hundert Jahre seit Friedrich von Schlegels, des Dichters und Schafepare-Heberlebers, Absterben verfloßen, und 90 Jahre seit dem Tode des romantischen Malers Joseph Anton Koch. Am 15. Januar 1904 starb der Komponist Eduard Lassen, und am gleichen Tage des Jahres 1909 der deutsche Dramatiker Ernst von Wildenbruch, aus dessen, seiner Zeit so wesentlichen Werk ich wenigstens die „Haubenkerle“ nennen möchte. Auf den 19. Januar fällt der 90. Geburtstag Paul Cezannes und am 21. Januar verzeichnen wir Moritz von Schwind's 125. Geburtstag. Der 22. Januar bringt uns dann einen der großen Festtage des Geistes, den 200. Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings, des deutschen Dramatikers, der uns das klassische Lustspiel geschenkt und die hamburgische Dramaturgie, und der uns gelehrt hat, wie man literarische Feinden ausücht. Es wird sicherlich keine deutsche Stadt geben, in der nicht in einer Lessing-Feier dieses großen Geistes gedacht werden wird. Der 22. Januar bringt uns noch einen Gedenktag: den 80. Geburtstag des Schweden August Strindberg, auch einer, dessen Werk unsere Bühnen der Gegenwart beherrscht. Am 27. Januar wird Erz-Kaiser Wilhelm II. 70 Jahre alt, und am 29. Januar gedenken wir des 60. Todestages Ernst Moritz Arndts, der uns gelehrt, daß der Rhein Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze ist.

### Februar.

Der 3. Februar bringt zunächst den 120. Geburtstag des Komponisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, sodann am 6. Februar den 125. Todestag des englischen Physikers Jos. Priestley, der den Sauerstoff entdeckte, und den 30. Todestag des Reichstagners von Caprioli. Am gleichen Tage wird John Henry Mackay, der Berliner Dichter, 65 Jahre alt, wie 1929 überhaupt das Jahr der 65jährigen unter den deutschen Dichtern ist — Karl Henckell, Frank Wedekind, Hermann Stehr, Ricarda Huch und D. E. Harleben seien gleich hier genannt. Am 10. Februar 1879 wurde der Maler Honoré Daumier zu Grabe getragen und der 12. Februar ist Immanuel Kants 125. Sterbetag, der gleichzeitig des Naturforschers Charles Darwin 120. Geburtstag ist. Am 14. Februar 1779 wurde der Weltumsegler James Cook ermordet, am 18. Februar 1849 wurde der norwegische Romanhistoriker Alexander Kielland geboren, und vor 50 Jahren, am 23. Februar 1879, starb der preussische Kriegsminister Graf Roon. Am 24. Februar endlich gedenken wir des bis in unser Jahrhundert hinein so gern gelesenen Friedrich Spielhagens, des realistischen Romanciers, der 1829 geboren wurde.

### März.

Chopins 120. Geburtstag fällt auf den 1. März 1929; auf den 2. März der 100. Geburtstag des Politikers Karl Schurz, dessen Name uns ja noch sehr geläufig ist. Am 4. März beglückwünschten wir Bernhard Kellermann, den Autor des „Tunnell“, zum 50. Geburtstag, und am 5. März gedenken wir des 25. Todestages des Generalfeldmarschalls Graf Waldersee. Vor 20 Jahren, am 6. März, starb der nordische Schriftsteller Gustav von Gejerstam, der in Deutschland einen recht großen Lesertreue hatte. Am 9. März feiert der Schriftsteller Paul Zifferer seinen 50. Geburtstag, während wir bedauern, am gleichen Tage nicht Peter Altenberg als 70jährigen grüßen zu können. Tags zuvor waren 60 Jahre seit des Komponisten Hector Berlioz Hinscheiden vergangen und 30 Jahre sind am 14. März seit dem Ableben des Nationalökonom und Politikers Ludwig Bamberger verfloßen. Der Bakteriologe von Behring ist am 15. März 1854 geboren, am 16. März sank Adalbert Matkowsky ins Grab und am 21. März sind 20 Jahre vorüber, seitdem man den Schriftsteller Rud. v. Gottschall und den Kliniker Dr. R. von Revers begraben hat. Der 25. März bringt uns dann noch die Erinnerung an den Tod des Chemikers Joh. Wolfgang Döbereiner im Jahre 1849.

### April.

Mit zwei 50. Todestagen setzt der April ein: mit dem der Jugendschriftstellerin Thella von Gumpenberg am 2. und am 4. April dem des Physikers Heinrich Dove. Am 5. April erinnern wir uns des Seegefechts bei Eckernförde im Jahre 1849, am 6. April der Entdeckung des Nordpols durch den Amerikaner Peary vor 20 Jahren. Am 9. April starb vor 175 Jahren der Philosoph Christian F. Wolff. Am 13. April 1849 wurden die Duppeler Schanzen erstürmt; am selben Tage, vor 25 Jahren, starb der russische Schlachtenmaler Wasilij Wereschtschagin. Vor 250 Jahren, am 18. April 1679, starb der Dichter Hofmann von Hofmannswaldau, eine der Größen der Dichterschulen; im Jahre 1849 wurde er der Geburtstag des Technikers Adolf Slaby. Am 20. April 1869 starb der Balladendichter und Oratorienkomponist Karl Löwe; tags darauf, vor 30 Jahren, der Kartograph Heinrich Kiepert. Der 21. April ist auch der Geburtstag des romantischen Malers Moritz von Schwind im Jahre 1804 gewesen. Im gleichen Jahre, jedoch zwei Tage später, kam dessen Fachkollege Friedrich Preller zur Welt, während der 25. April 1899 der Todestag des Malers Hermann Wislicenus wurde. Am 27. April 1909 erfolgte die Enthronung des Sultans Abdul Hamid, und am 30. April, vor 25 Jahren, verstarb der Anatom Wilhelm His.

### Mai.

Der 1. Mai hebt gleich mit zwei Todestagen an, mit dem 30. Todestage des Schriftstellers Ludwig Büchner, des Biologen und Vielumstrittenen, und dem 25. Todestage des Komponisten Anton Dvorak. Der 3. Mai bringt uns den 90. Geburtstag des Literaturhistorikers Joh. Fackelrath, der 5. Mai den 25. Todestag des ungarischen Schriftstellers Maurus Jókai, der 6. Mai den 30. Todestag des Generals Runo von Falkenstein und den 25. Todestag des Porträtmalers Franz von Lenbach. Am 7. Mai 1904 starb Peter Hille, der Poet, und 1909 der Sprachforscher Dr. Herm. Diefhoff. Es setzt sich fort die Kette der Todestage: am 10. Mai ist der 25. Todestag des Afrikaners Henry Stanley, am 11. Mai der 80. Todestag des Komponisten Otto Nicolai, am 15. Mai der 50. Todestag des Ästhetikers Gottfried Semper. Der 15. Mai bringt uns auch den 70. Geburtstag des Physikers Pierre Curie und der 18. Mai den 60. Geburtstag des Kronprinzen Rupprecht von Bayern; am gleichen Tage starb, vor 30 Jahren, der Philosoph Ludw. von Strümpell. Am 20. Mai 1799 wurde Balzac geboren, am 25. Mai des Jahres 1909 starb der Meteorologe Georg von Neumayer; der 26. Mai 1799 war Alexander Puschkins, des russischen Dichters, Geburtstag, der des Jahres 1849 der Geburtstag des Malers Hubert Herkommer und der des Jahres 1904 der Todestag des Großindustriellen Friedrich Siemens. Am 29. Mai starb, vor 100 Jahren, der Physiker H. Davy, vor 120 Jahren der Geschichtsschreiber Joh. von Müller und am 30. Mai starb vor 25 Jahren der Dichter Hermann Rollett.

### Juni.

Der 3. Juni bringt uns zunächst Paul Lindaus 90. Geburtstag und den 30. Todestag des Komponisten Johann Strauß, des Operettenkönigs, am 7. Juni den 75. Geburtstag des Naturforschers Max Krefzer und am 8. Juni den 30. und 20. Todestag der Maler D. von Kameke und Friz Overbeck. Am 11. Juni 1859 starb Fürst Metternich, der Vielgescholtene, am 12. Juni 1909 der Tiermaler Friedrich Specht. Auf den 18. Juni fällt der 90. Geburtstag des Dichters Martin Greif; am gleichen Tage wird der Schriftsteller Kurt Münzger 50 Jahre alt. Am 20. Juni wurde vor 80 Jahren der Lustspielautor Franz von Schönthan geboren; am 23. Juni ist der 125. Geburtstag des Großindustriellen August Borsig zu verzeichnen und am 25. Juni der 25. Todestag des „Mabelungen“-Dichters Wilhelm Jordan. Auf den 26. Juni fällt des Malers Wilhelm Tischbein 100. Todestag und auf den 29. Juni der 150. Todestag des Malers Rafael Mengs.

### Juli.

Der 2. Juli beginnt mit dem 125. Geburtstag der George Sand; es folgt am 4. Juli des Freiburger Komponisten Heinrich Zöllner 75. Wiegenfest. Am 6. Juli gedenken wir dann des 75. Todestages des Großindustriellen August Borsig und tags darauf des 75. Todestages des Physikers G. S. Ohm. Am 11. Juli 1909 starb der Dichter Hans Hoffmann, am 13. Juli des Jahres 1889 der österreichische Dichter Robert Hamerling, am 14. Juli 1904 der Buren-Exzessführer Paul Krüger und am 15. Juli des gleichen Jahres der russische Dichter Anton Tschichow. Am 20. Juli 1804 kam Francesco Petrarca zur Welt, am 20. Juli 1804 der Naturforscher Richard Owen. Im Jahre 1909 endete am 22. Juli Detlev v. Biliencrons herrliches Leben, 1829 am 26. Juli das des Malers Heinrich Wilhelm Tischbein. Vor 125 Jahren wurde am 28. Juli der Philosoph Ludwig Feuerbach geboren und am 29. Juli vor 75 Jahren der Bildhauer Rudolf Maison.

### August.

Der 1. August bringt den 150. Geburtstag des Naturforschers Lorenz Oken, der 7. Juli den des Geographen und Kartographen Karl Ritter. Am 9. August wurde vor 90 Jahren der Augenarzt Herzog Karl Theodor von Bayern geboren und am 11. Juli gedenken wir des Sieges, den General Trotha vor 25 Jahren über die Hereros am Waterberg errang. Am 16. August 1809 erfolgte die Gründung der Universität Berlin und 1899 starb der Chemiker Robert Bunsen. Auf den 20. August fällt des Philosophen W. v. Schelling 75. Todestag, auf den 25. August der 90. Geburtstag des amerikanischen Schriftstellers Francis Bret Harte und am 28. August 1749 ist Goethes Geburtstag.

### September.

Am 1. September würde Engelbert Humboldt, der beglückende Komponist, 75 Jahre alt; am 6. September gedenken wir des 200. Geburtstag des Philosophen Moses Mendelssohn, am 8. September des 125. Wiegenfestes des schwedischen Dichters Eduard Mörike und am 12. September des 100. Geburtstages des Historienmalers und Porträtmalers Anselm Feuerbach. Am 24. September starb vor 25 Jahren Nils Finzen, der Schöpfer der Finzenlampe; der 28. September 1859 wurde der Todestag des Dichters Philipp Spitta und des Geographen Karl Ritter. Der 29. September 1899 endlich ist der Todestag des Schweizer Malers Giovanni Segantini geworden.

### Oktober.

Am 1. Oktober 1879 wurde das Reichsgericht zu Leipzig eröffnet. Am 2. Oktober gedenken wir des großen Malers Hans Thoma an seinem 90. Geburtstag und am 3. Oktober würden wir gern den 70. Geburtstag der berühmten Schauspielerin Leonore Duse feiern. Am 4. Oktober starben vor 25 Jahren der unterhaltliche Militärschriftsteller Karl Lanera und vor 70 Jahren der Verlagsbuchhändler Karl Baedeker. Am 5. Oktober erinnern wir uns des 100. Geburtstages des Malers Ludwig Knaus. Vor 100 Jahren wurde auch der Rechtslehrer Friedrich von Holtendorff am 14. Oktober geboren, tags darauf vor 125 Jahren der Maler Wilhelm von Kaulbach. Am 17. Oktober 1849 starb der Komponist Franz Chopin, am 19. Oktober 1909 der Kriminal-Anthropologe Cesare Lombroso. Am 22. Oktober 1859 verstarb der Komponist Ludwig Spohr, am gleichen Tage wurde zehn Jahre später der deutsch-amerikanische Schriftsteller Arthur Holitscher geboren. Am 28. Oktober gedenken wir des 225. Todestages des englischen Philosophen John Locke.

### November.

Der 3. November setzt mit dem 10. Todestag des Malers

Auguste Renoir ein. Am 11. November verzeichnen wir den 75. Geburtstag des Dichters Peter Hille, am 16. November den 30. Todestag des Publizisten Moritz Busch, am 18. den 40. Geburtstag des Humoristen Hans Reimann. Am 19. November 1904 starb der Dichter Hans Hopfen. Am 22. November 1859 wurde die Romanhistorikerin Helene Böhlau geboren; am 28. November 1889 starb der Chirurg und Schriftsteller R. von Volkmann-Leander. Am 29. November konnte Ludwig Anzengruber seinen 90. Geburtstag feiern und am 30. November ist der 20. Todestag des Augenarztes Herzog Karl Theodor von Bayern, des berühmten Staroperateurs.

### Dezember.

Im Dezember begegnet uns als erster Abraham a Santa Clara, der am 1. Dezember im Jahre 1709 starb; am 4. Dezember 1679 starb der englische Philosoph Th. Hobbes; am 10. Dezember 1889 der urwüchsigste Jagderzähler Ludwig Anzengruber. Vor 80 Jahren wurde am 11. Dezember die schwedische Essayistin Ellen Key geboren. Am 13. Dezember 1204 starb der jüdische Gelehrte Maimonides und am gleichen Tage wurde vor 100 Jahren der Kliniker Hugo von Ziemssen geboren. Am 14. Dezember 1799 starb George Washington, am selben Tage vor 80 Jahren der Komponist Konradin Kreutzer. Auf den 15. Dezember fällt des Bildhauers Ernst Rietschel 125. Geburtstag, am 19. Dezember sind 20 Jahre seit dem Hingang der großen Tragödin Klara Ziegler verfloßen. Am 27. Dezember verzeichnen wir den 275. Geburtstag des Mathematikers Jakob Bernoulli und zum Schluß am 31. Dezember den 80. Todestag des Operettenschriftstellers Karl Millöcker.

## Gedenket der Bögel!

### Sport

**Schmettkämpfe in Zittau**  
Zittau, 6. Januar. Die trefloffenen Schmettkämpfe (12 km Langlauf und Sprunglauf) des Zittauer Skiklubs um den Ehrenherausforderungspreis des Hochwald-Laufvereins wurden bei prächtigem Winterwetter und in Anwesenheit vieler tausendköpfiger Zuschauermenge heute zum Austrag gebracht. Im Langlauf dominierte in Klasse I Wiesner-Dresden. Die beste Zeit erzielte jedoch in Klasse II Rudi Liebert Dresden mit 1:06:43,5 und erlang damit den Wanderpreis. Der Sprunglauf auf der Laufschanze war Köhler-Geising nicht zu nehmen. Er zeigte die exaktesten Sprünge. Den von der Schanze höchst zulässigen Sprung erzielte Rauch-Geising mit 21 m.

### Sportchießen auf der „Internationalen Schießsport-Ausstellung“

im Rahmen der 4. „Grüne Woche Berlin“ 1929.  
Sonabend, den 26. Januar, und Sonntag, den 27. Januar: Großer Preis von Berlin im Kleinkaliber schießen, veranstaltet vom Gau Groß-Berlin e. V. des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportchießen, Abteilung R. K. S. — Montag, den 28. Januar: Werbeschießen der Ausstellung, den 29. Januar: Werbeschießen der Ausstellung um den Ehrenpreis des Norddeutschen Lloyd. — Mittwoch, den 30. Januar: Werbeschießen der Ausstellung um den Presto-Preis. — Donnerstag, den 31. Januar: Werbeschießen der Ausstellung und Werbeschießen für Polizeibeamte Groß-Berlins. Lehteres veranstaltet vom Polizeisportverein Berlin, Abteilung R. K. S. — Freitag, den 1. Februar: Werbeschießen der Ausstellung und Sportchießen des Reichskartells Republik. — Sonnabend, den 2. Februar: Werbeschießen der Ausstellung und Trainings-schießen für den Verbandsschützengilde am Sonntag, den 3. Februar: von 9 bis 13 Uhr Sportchießen des Reichsverbandes deutscher R. K. S.-Verbände, von 13 bis 21 Uhr Gruppenkampf des Deutschen Schützenbundes, des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportchießen, Abteilung R. K. S., und des Reichsverbandes Deutscher R. K. S.-Verbände. — Montag, den 4. bis Mittwoch, den 6. Februar: Internationales Pistolen-schießen des Deutschen Schützenbundes. — Donnerstag, den 7. bis Sonnabend, den 9. Februar: Großer Preis von Europa im R. K. S. — Sonntag, den 10. Februar: Von 10 bis 15 Uhr Städtetampf der Polizei-Sportvereine Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Danzig. Von 15 bis 21 Uhr Werbeschießen der Ausstellung. — Interessenten, die R. K. S.-Sportverbänden nicht angehören, können nur an den Werbeschießen der Ausstellung teilnehmen.

**Triumph Schmelings in New York.** Der im Madison Square ausgetragene Vorkampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Amerikaner Joe Setyra, der über zehn Runden ging, endete mit einem überlegenen Punktsieg des Deutschen. Es war ein lebhafter Kampf, jedoch befand sich Schmeling in keiner der Runden in Gefahr. Von der sechsten Runde ab konnte sich Setyra nur noch verteidigen, und er wäre wahrscheinlich nicht über sämtliche Runden gekommen, wenn der Deutsche mit seinem Angriff früher begonnen hätte. Die Kampfesweise Schmelings hat lebhaften Beifall bei den Zuschauern auslöst.

**Leg Hickard, welcher im amerikanischen Bogensport als Unternehmer weltbekannt wurde, ist jetzt nach einer zweiten Operation an einer brandartigen Blinddarmerkrankung gestorben.**

**Kroschel-Junge noch eine Runde vor dem gesamten Feld.** Im Anschluß an die Sports der Abendwertung am Sonnabend entspannen sich im Berliner Schützengarten mehrere lang andauernde Jagden, die der führenden Mannschaft Kroschel-Junge einen weiteren Rundengewinn einbrachten, so daß sie jetzt mit zwei Runden vor dem gesamten Felde liegen. Auch die Mannschaften Kroll-Tiech und Dülberg-Petri machten je eine ihrer Verlustrunden wieder gut, so daß sie jetzt an zweiter bzw. dritter Stelle rangieren. Am Sonntagabend war der Stand des Rennens: Kroschel-Junge 52; eine Runde zurück: Mithel-Linari 25; zwei Runden zurück: Kroll-Tiech 104, Dülberg-Petri 73, Michens-van Kempen 55, Letourneur-Brocardo 44 Punkte usw.

**Die Stuttgarter Radrennen** brachten bei schwachem Besuch im Dreistunden-Mannschaftsfahren einen Sieg von Mouton-Ruyter mit 71 P. (127,480 Kilometer) vor Carpus-Schön 36 P. Eine Runde zurück folgten Meuwis-Werts 55 P. vor Steger-Schuler 42 P. und Rebe-Geisfert 19 P. Alle übrigen drei und mehr Runden zurück.





Deutschlands größte Schirmschanze geweiht. — Ein großer Tag für Johanngeorgenstadt. Gestern, feierliche Tage hat das Gebirgsstädtchen hinter sich. Die Weihe der Hans-Heinz-Schanze, der größten Schirmschanze Deutschlands, hatte einen gewaltigen Menschenstrom nach Johanngeorgenstadt gelockt, und den Eröffnungsfeierlichkeiten am Sonntag nachmittags wurden nach vorläufigen Schätzungen gegen 10- und 12 000 Menschen beigewohnt haben. Am Sonntagmorgen wurden die Feierlichkeiten mit einem Kommerz ein geleitet. Mannigfache Ehrungen empfing Stadtrat Guido Heinz, der die Schanze zur Erinnerung an seinen im Jahre 1906 gefallenen Bruder Hans Heinz, einen Pionier des sächsischen Skisports, dem Winterportverein Johanngeorgenstadt gestiftet hat. Bürgermeister Dr. Pöblich, Geheimrat Regierungsrat Dr. Wimmer, der Skiverbandsvorsitzende Dr. Seyditz würdigten in Ansprachen die Bedeutung der Schanze. In ihr blickten die sächsischen Skisportler eine ausgezeichnete Übungsgelände, die wesentlich dazu beitragen wird, daß die Sachsen ihre Stellung im nationalen und internationalen Skisport verbessern. Ein Gabelzug beschloß den Vorabend des Festtages. Der Sonntag war vom Wetter begünstigt und pünktlich vollzog sich die Weihe. Die Tochter von Hans Heinz taufte die Schanze mit einem Vorpruch auf den Namen ihres Vaters, und dann eröffnete der Johanngeorgenstädter Jugendmann Alfred Czernak mit einem Weisepfung. Ihm folgte der Olympiasieger Walter Glöck mit einem gut gestandenen Sprung von 43 Meter. Dem Thüringer Rednael gelang ein sicher gestandener Sprung von 48 Metern. Den schönsten Sprung des Tages zeigte Hein, Gablonz, der mit Note 232,8 der Beste im Eröffnungsparcours wurde. Die Wertung der Sprünge geschah nach dem neuen Modus, bei dem die höchst erreichbare Note 240 beträgt. Etwa weitere 50 Springer gingen noch über die Bahn, alle ohne Unfall. Nach dem übereinstimmenden Urteil der Fachleute stellt sich die Schanze den besten natürlichen Anlagen würdig an die Seite.

Fußball im Reich. In Berlin gab es allgemein erwartete Ergebnisse: Hertha B. S. C. — Kickers 4:2, Minerva — N. N. W. 2:1, B. S. V. 92 — Viktoria 2:2. — In Norddeutschland schlug der deutsche Meister Hamburger S. V. die Hamburger Unitas mit 3:0. Weitere Ergebnisse: Bremer S. V. — Eintracht Bremen 3:4, Viktoria Harburg — Viktoria Wilhelmsburg 2:3, Hannover 1896 — Germania Hannover 2:2. — Die Endspiele um die Meisterschaft bestreiten Titania, Preußen und B. f. V. Stettin, nachdem am Sonntag Titania Stettin über Stralsund 07 6:1 und Preußen Stettin über Viktoria Stolp 3:1 siegten. In Süddeutschland qualifizierte sich in der Niederlausitz Viktoria-Forst durch einen 1:0-Sieg über Deutschland-Forst als zweiter Vertreter neben Cottbus 98 für die Teilnahme an den süddeutschen Meisterschaftsspielen. In Mittelschlesien feierte der Breslauer S. C. 08 einen glatten 5:1-Sieg über den Schüler-S. C. Dels. — Im Süden herrschte Hochbetrieb. In Nürnberg triumphierte Süddeutschland mit 5:0 über Niederösterreich. Die Meisterschaftsendspiele brachten in der Runde der Meister folgende Ergebnisse: Eintracht — Frankfurt — Germania-Brüdingen 4:0, Bayern-München — Karlsruher F. B. 3:3, Borussia-Münster — Borussia-Worms 1:0. — Die wichtigsten Ergebnisse Mitteldeutschlands: Fortuna-Leipzig — B. f. V. 2:0, Dresdener Spielvereinigung — D. S. C. 3:4, Halle 96 — Favorit-Halle 2:4, Feuerwehr-Magdeburg — Aridet Viktoria 5:3. — Im Westen gab es einige Ueberraschungen: Bonner F. V. — Köln-Sülz 07 1:0, Duisburger S. V. — Union-Krefeld 4:1, Düsseldorf 99 — Eller 04 2:1, Schalke 04 — Dortmund 95 3:0, Osna-brück 06 — Union Herford 7:0.

Der Handballkämpfe Braunschweig — Hannover in Braunschweig endete mit einem 3:2 (2:2)-Sieg der Sportler Braunschweig.

Der Tenniskampf Rheinland — Kopenhagen findet nunmehr nach Zusage der Dänen am 2.-3. Februar in Essen statt. Deutschlands Vertretung bei den Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften vom 14.-21. Januar in Budapest ist: bei den Herren: Haensch-Dresden und H. G. Vindentadt-Berlin. Ein dritter Teilnehmer wird noch ermittelt. Bei den Damen: Fräulein Mehger und Frau Küster (Berlin) und Fräulein Karnag.

In Chamonië erzielte der Berliner Schlittschuh-Club bei seinem ersten Auftreten nur unentschieden 3:3 gegen die Pariser Kanadier.

Bei den Dortmunder Meisterschaftskämpfen schlug A. Wagener Dr. Bach in der 2. Runde f. o., im Fliegengewicht Schulze-Hamburg Köhler in der 5. Runde f. o., im Bantamgewicht wurde Mehger wegen Tiefschlag in der 11. Runde gegen Kappel-Herne disqualifiziert, und die Federgewichts-

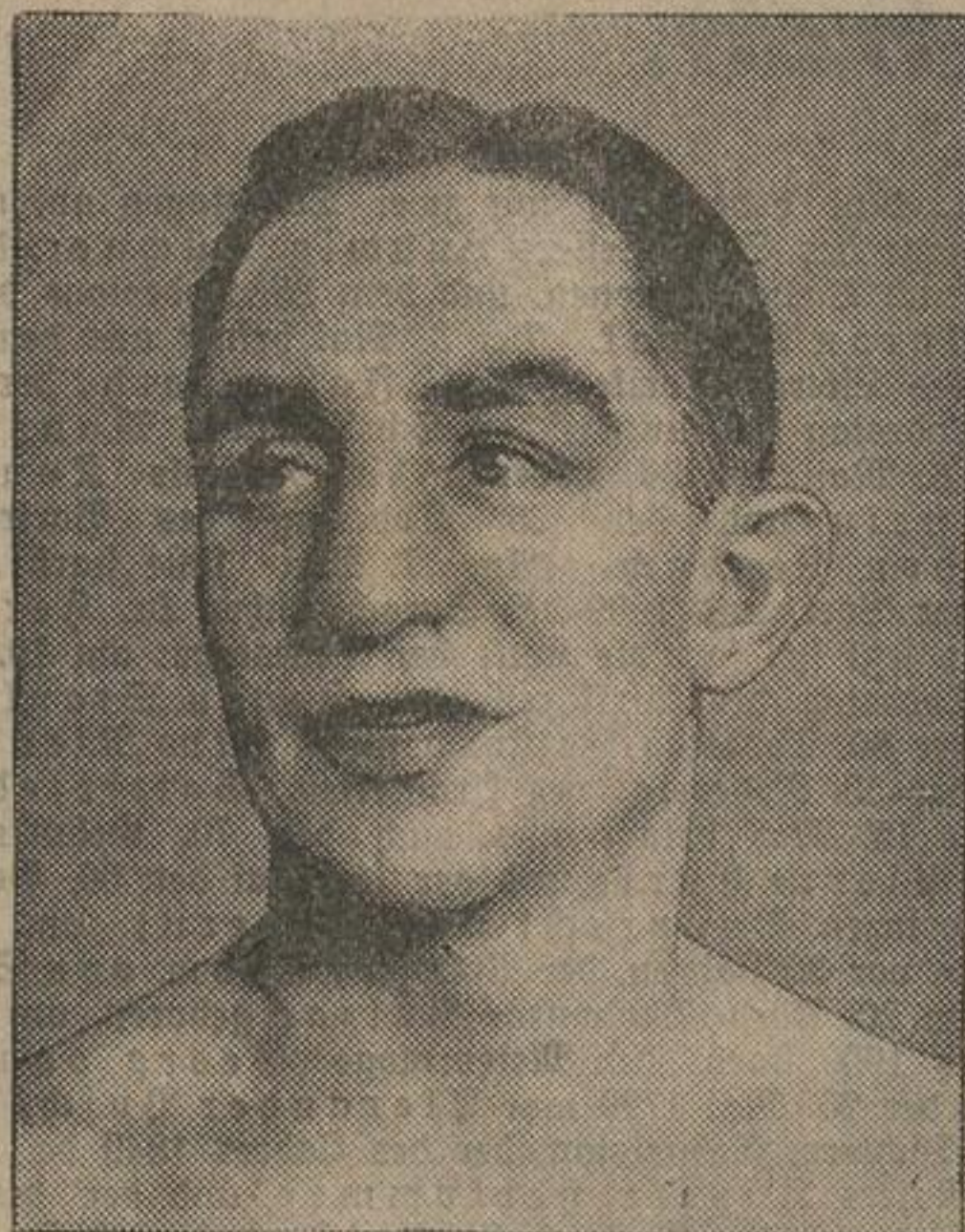
meisterschaft ergab ein Unentschieden Gohres-Road, so daß Road Meister bleibt.

Die Brandenburgischen Amateur-Vorgewichtskämpfe haben insgesamt 151 Meldungen erhalten. Die Entscheidungen fallen am 11. März im Berliner Sportpalast.

Fußball. Außer Penarol-Montevideo wird noch eine zweite südamerikanische Fußballmannschaft die Reise nach Europa antreten: Masilla Sportivo Barracas, eine argentinische Mannschaft, hat sich bereits zu einer Gastspielreise eingeschifft, die sich über Portugal, Spanien, Italien auch nach Frankreich, Holland, Desterreich und Deutschland ausdehnen soll.

Deutsche Hockeyspielerinnen nach England. Die Damenhockeymannschaft von Alt-Rahlstedt wird mehrere Wettspiele in England austragen. Die Hamburgerinnen gelten in dieser Saison als die stärkste norddeutsche Damenelf und werden die deutschen Farben sicher gut vertreten, zumal sie sich durch zwei Spielerinnen anderer Klubs verstärkt haben.

Um die deutsche Federgewichtskampfschaft.



Paul Road - Berlin,

der deutsche Vorgewicht, verteidigte am Sonntag in der Westfalenhalle zu Dortmund seinen Titel gegen Gohres-Duisburg.

Road bleibt Federgewichtskampfer. Der Vorkampf um die Deutsche Federgewichtskampfschaft endete unentschieden. Road blieb als deutscher Federgewichtskampfer.

Börse und Handel

Amthliche sächsische Notierungen vom 5. Januar.

Dresden. Die Börse verkehrte zum Wochenanfang in stiller Haltung. Die Kurschwankungen bewegten sich zwischen 2 und 5 Prozent; Rückgänge überwiegen. So verloren Zwidauer Kammgarn gegenüber ihrem letzten Kurs vom 3. Januar 15, Kammgarnspinnerei Seebewitz gegenüber ihrem letzten Kurs vom 31. Dezember 1928 10 Prozent. Glasfabrik Prodwitz unter Berücksichtigung des abgelaufenen Bezugsrechtes 5,5 Geraer Strickwaren, Beilsdorf und Kahla je 2, Kunstanfah Groß 3,75, Beranum 5, Dresdener Aluminat-Kien 3 Heidenauer 2 und Kellenteller unter Berücksichtigung der Dividendensteuerrücklage 5 Prozent. Höher lagen Ködiker Leder mit 31, Schubert u. Salzer und Steintner Bergschloß um je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Rentenwerte nur wenig verändert.

Leipzig. Die stau Welle mußte einer zurechtweisenden Stimmung weichen. Besonders Interesse bestand für Thüringer Gas, die nach einem Kassakurs von 166 (plus 3 Prozent) nach Schluß bis 168 gehandelt wurden, und für Hartmann-Maschinen. Im Anleihemarkt wurde Anleiheablösungsschein wieder lebhaft gehandelt und lag fest. u. A. 53,5, o. A. 157. Die 5-Prozentigen Erb. Mitt.-Anst.-Pfandbriefe notierten 1 Prozent fester. Im Freibriefmarkt gewannen Bachmann u. Kabela 1, dagegen verloren Pollack-Gummil 5 und Steintzen Wehner 1 Prozent.

Ghemnitz. Die Börse zeigte keine einheitliche Tendenz. Starke gefragt waren Sondermann u. Stier, die 5 Prozent gewannen; Max Kohl 2,5 Prozent höher; Dittersdorfer Kitz vergeblich 3 Prozent höher gefragt. Die Rückgänge waren nicht von Belang. Im Freibriefmarkt wurden genannt Baumwoolspinnerei Gelsenau 145, Bank für Handel und Verkehr 143, Bank für Mittelsachsen 126, Hiltmann u. Lorenz 97, Kammgarn Silberstraße 103, Sächsische Tüll 80, Germania-Schwalbe 75-72.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inf., 74,5 Rg. 196-202, Roggen, hief., 70 Rg. 198-204, Sandroggen, 71 Rg. 201-207, Sommergerste, inf. 228-238, Wintergerste 210-220, Hafer 202 bis 220, Mais, amerik. 228-232, Mais, Cinquantin 250-255, Raps 340-360, Erbsen 370-440. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig. — Alles bezahlt und Brief.

20 Jahre sächsischer Kommunal-Giroverkehr. Am 1. Januar 1929 sind 20 Jahre vergangen, seit der kommunale Giroverkehr in Sachsen durch den kurz vorher am 5. Oktober 1908 gegründeten Giroverband Sächsischer Gemeinden eröffnet wurde. Anfangs beteiligten sich nur 151 Gemeinden mit ihren neugegründeten Girostellen an diesem Giroverkehr, während die Mehrzahl der sächsischen Gemeinden erst die weitere Entwicklung abwarten wollte. Heute umfaßt der Giroverband mit Ausnahme von Leipzig und Plauen sämtliche Gemeinden, die ihrer Größe und wirtschaftlichen Bedeutung nach für die Führung einer Girokasse überhaupt in Betracht kommen.

Amthliche Notierung der Mittagabörse ab Station. Mehl und Kleie brutto, einschl. Sad frei Berlin.

Table with 6 columns: Quantity (1000 kg, 100 kg), Date (5. 1., 4. 1. 29), and Price. Rows include Weiz., Rogg., Gerste, Mehl, and various types of flour and grain.

\*) Hektolitergewicht 74,50 kg. \*) do. 60 kg.

Berliner Butterpreise. (Amthliche Notierung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten): 1. Qualität 180, 2. Qualität 171, abfallende Sorten 155 Rm. Tendenz: Ruhig.

Magdeburger Indermotierungen. Gemahlene Mehlis prompt innerhalb 10 Tagen —, Januar 25,40. Tendenz: Still.

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel per 1/2 Kilogramm: Rehwild Ia 1,00-1,05, do. IIa 0,75 bis 0,85, Rotwild Ia 0,50-0,54, IIa 0,45-0,47, do. Rälber 0,55 bis 0,60, Damwild, mitt. 0,58-0,62, do. Rälber 0,70-0,80, Wildschweine, schwer 0,42-0,45, do. IIa 0,40, do. Frischlinge 0,60 bis 0,65, Wildenten Ia Stück 2,00-2,40, Kridenten 0,75-1,00, Fasanen, Gähne, junge Ia 4,00-4,25, do. junge IIa 2,50-2,75, do. alte Ia 3,00-3,25, do. Hennen Ia 2,40-2,50, do. IIa 1,50 bis 1,80, Fasen, groß. Stück 6,80-7,00, do. mittel 5,00-5,50, do. klein 4,00-4,50, Kaninchen, wilde, große, Stück 2,50-2,70. — Geflügel: Gänse, hiesige, Suppen, Ia, per 1/2 Kilogramm 1,15-1,20, do. IIa 1,00-1,10, do. junge 1,10-1,30, do. ungarische Suppen 1,20-1,30, Poulets, hiesige, Ia 1,25-1,50, do. ungarische 1,45-1,50, Gähne, alte per 1/2 Kilogramm 0,85-0,90, Fasen, hiesige, junge, Ia, per Stück 1,00 bis 1,20, do. italienische, per Stück 1,20-1,25, do. alte 0,80-0,70, Puten, hiesige, Gähne 1,10-1,20, do. Hennen 1,15-1,25, Gänse, Ia 1,05-1,10, do. IIa 0,90-1,00, Oden- und Warthebrüder 1,15 bis 1,20, do. russische 0,85-0,95, Enten, hiesige, Ia 1,15-1,25, do. IIa 1,00-1,15, do. Mast, ungarische 1,25-1,30. Die Preise sind die amtlichen Berliner Markthallenpreise, einschließlich Fracht, Spesen und Provision.

Sein wahrer Name.

Roman von Erich Ebenstein.

Copyright by Geiner & Comp Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

42. Fortsetzung.

„Was haben Sie?“ fragte Herr von Sentenberg erstaunt, wobei zugleich etwas wie Unruhe in seinen Augen aufblitzte. „Gerade dieser Schmutz hat eigentlich wenig Altertumswert — kaum hundertundfünfzig Jahre!“

„Die Ohrgehänge —“ stammelte Hempel, „wo haben Sie die Ohrgehänge, die dazu gehören?“

Eine tiefe Stille folgte der Frage.

Dann stand Sentenberg auf, nahm das Etui und knippte es heftig zu.

„Sie sind abhanden gekommen“, sagte er kurz.

„Wie? Wann? Wurden sie Ihnen gestohlen?“

„Nein!“ — Ein erstaunter, fast hochmütig abweisender Blick traf den dreifachen Frager. „Was kümmern Sie die Ohrgehänge? Es liegt ja nichts an ihrem Verlust.“

„Ihnen vielleicht nicht, aber mir!“ platzte der Detektiv unbedacht heraus. „Ich weiß, wo sie sind, und —“

Weiter kam er nicht, denn Herrn von Sentenbergs Hand hatte seinen Arm mit so eiserner Kraft gepackt, wie man es seinen schwächlichen Muskeln niemals zugebraut haben würde.

„Sie — Sie wissen — Sie wollen behaupten —“ stieß der Alte heraus und sein Antlitz war jetzt so weiß, als sei kein Tropfen Blut mehr in seinem ganzen hageren Körper.

Plötzlich lachte er bitter auf.

„Sie sind ein Narr! Die Dinger liegen auf dem Grunde des atlantischen Ozeans, wenn Sie es durchaus wissen müssen. Seit dreißig Jahren kann kein menschliches Auge sie mehr erblickt haben.“

„Doch! Das meine! Ich schwöre Ihnen, daß ich sie vor wenigen Wochen sah! Und ich muß unbedingt wissen, wie sie aus Ihrem Besitz in fremde Hände kamen!“

Sentenberg starrte ihn geistesabwesend an. „In weissen Händen sind sie jetzt?“ fragte er endlich mit erlöschender Stimme.

Jetzt erst begann sich Hempel, wie völlig er in seiner Erregung aus der Rolle gefallen war.

Hatte der andere es bemerkt? War er misstrauisch geworden? Es schien nicht so. Er starrte noch immer geistesabwesend vor sich hin und seine Gedanken waren offenbar mit ganz anderen Dingen beschäftigt.

Silas aber hatte plötzlich seine volle Kaltblütigkeit wieder erlangt.

„Einem Sammler wie mir“, sagte er ruhig, „kommen wohl mancherlei Dinge vor Augen. Ich sah die Ohrgehänge kürzlich in einer Provinzstadt und sie erregen mein Interesse ebenso sehr durch ihre seltene Fassung, als durch einige Umstände, die sich an sie knüpfen. Sie sind nämlich — sozusagen momentan herrenlos.“

Man fand sie im Nachlaß einer alten Frau, und derjenige, den ein beigelegter Zettel ausdrücklich als Besitzer bezeichnet — ein gewisser Eisler — behauptet, durchaus nichts von ihnen zu wissen.“

Er hatte den Namen Eisler besonders betont und Sentenbergs Gesicht dabei scharf beobachtet.

Hempel fuhr fort:

„Sie begreifen, daß es wichtig wäre, festzustellen, wie die Schmuckstücke in den Besitz dieser Frau Rahl — so hieß die Alte — kamen? Ob durch Kauf, Schenkung oder gar Diebstahl?“

Auch der Name Rahl verhallte wirkungslos an den Ohren Sentenbergs, der überhaupt kaum auf die Worte seines Gastes zu achten schien.

„Um dies herauszubringen, wäre es aber nun von größter Wichtigkeit, Herr von Sentenberg, wenn Sie mir angeben würden, in welcher Weise Sie selbst sich von den Gegenständen trennten. Ich glaube, es würde mir dann nicht schwer fallen, Ihnen die Ohrgehänge wieder zu verschaffen.“

Sentenbergs Blick schien wie aus weiten Fernen wieder in die Wirklichkeit zurückzukehren. Zugleich breitete sich ein Ausdruck innerer Dual und heftigen Kampfes über

seine Züge aus. Lange blieb sein Auge auf Hempel ruhen.

„Nein!“ sagte er endlich, den Kopf zurückwerfend. „Nicht jetzt! Nicht heute! Es ist zu viel — ich bin erschöpft.“

Er kämpfte sichtlich mit Atemnot und tastete mechanisch nach der Klingel, die er in Bewegung setzte.

„Ich muß Sie bitten, mich zu verlassen — Markt wird — ach, da sind Sie ja, Markt“, sagte er förmlich aufatmend zu dem eintretenden Kammerdiener, „führen Sie Monsieur Rodin auf sein Zimmer. Ich will zu Bett gehen. Sie brauchen nicht mehr zu kommen. Ich bedarf Ihrer nicht mehr.“

Hempel verbeugte sich.

„Und morgen? Werden Sie mir morgen —?“

„Nein! Bringen Sie mir den Schmutz. . . . in vielerlei. . . . Gute Nacht! Und nehmen Sie einem alten nervösen Menschen seine Schwäche nicht übel. — Ich wollte Sie nicht tranken durch diese rasche Verabschiedung.“

Es war sicher keine Komödie. An der Anstrengung, mit der er sprach, sah man deutlich, daß er in der Tat sehr angegriffen war.

Schweigend folgte Hempel dem Diener in das zweite Stockwerk, wo dieser ihm ein Zimmer anwies.

Alles war dort für den Gast vorbereitet: Ein kaltes Abendbrot, Getränke, Zigarren und das frisch bezogene Bett, neben dem ein Tischchen mit Büchern stand.

Bisher hatte Peter Markt kein Wort gesprochen. Jetzt aber sagte er, den Armleuchter auf den Tisch stellend, und den Gast bekümmert ansehend:

„Was ist denn geschehen? Ach, lieber Herr, sagen Sie mir doch die Wahrheit. — Sie sehen so ernst aus, und mein armer Herr unten — es wird doch nichts Schlimmes vorgefallen sein zwischen Ihnen?“

„Nein! Nur etwas Selbstjammern, Markt!“ Und er erzählte dem unruhig aufstrebenden Diener, was sich begeben hatte.

(Fortsetzung folgt.)